

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012 (mit Jahresbilanz 2011)

Quartiersmanagement Sparrplatz
28. Oktober 2011

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt«

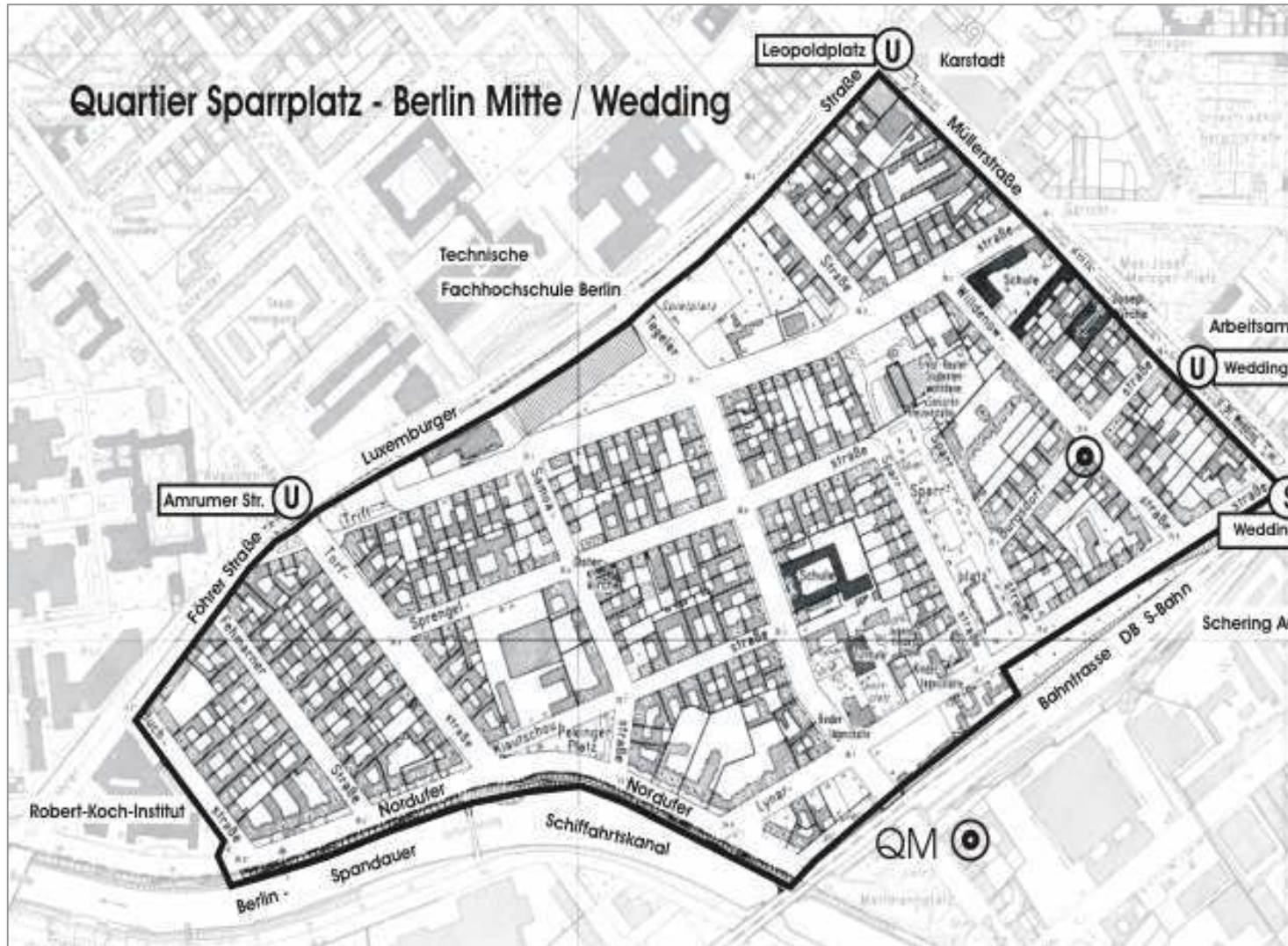


Inhalt

<u>I. Allgemeiner Teil.....</u>	<u>1</u>
1. Gebietskarte.....	2
2. Kurzcharakteristik des Gebiets	3
3. Stärken und Schwächen des Quartiers.....	7
3.1. Bestehende Stärken und Potentiale	7
3.2. Vorhandene Schwächen und Defizite	8
<u>II. Bilanz und Analyse des Jahres 2011</u>	<u>10</u>
1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2011	11
2. Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder	12
2.1. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“.....	12
2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“	14
2.3. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“.....	15
2.4. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“.....	17
2.5. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“	20
2.6. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“	22
2.7. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“.....	24
2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“	25
2.9. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner/innen und Akteur/innen“	28
<u>III. Konzept für das Jahr 2012</u>	<u>32</u>
1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen	33
2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren	37
<u>Anhang.....</u>	<u>40</u>

I. Allgemeiner Teil

1. Gebietskarte



2. Kurzcharakteristik des Gebiets

Die Sozialstruktur des QM Sparrplatz ähnelt der klassischen Problemkonstellation anderer Weddinger QM-Gebiete: Dazu gehören eine hohe Arbeitslosenquote bzw. eine hohe Zahl von Transferleistungsempfängern, der Wegzug der Bevölkerung mit geregelterem Einkommen bzw. der Zuzug von sozial schlechter gestellten Familien. Auf der anderen Seite verfügt das Quartier über eine starke ethnische Mischung; es gibt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, und es ist ein Zuzug von Studierenden zu verzeichnen, nicht zuletzt aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Beuth Hochschule für Technik und dem zur Humboldt-Universität gehörenden Virchow-Klinikum.

Räumlich gesehen ist das Quartier ein klassisches Arbeiterviertel mit überwiegender Altbausubstanz, durch physische Barrieren wie den Schiffahrtskanal, die Müllerstraße und die Luxemburger Straße ein wenig abgeschnitten. Gerade diese Insellage verleiht dem Kiez ein gemütliches Flair. Er bietet ruhige Straßen und kleine Plätze sowie die unmittelbare Nähe zum Wasser (Nordufer). Es bestehen sehr gute Verkehrsanbindungen. Die Entwicklung des Areals um den Hauptbahnhof rückt das Quartier in eine zentrale Lage. Hier existieren Potentiale, das Gebiet auch im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung rund um den neuen Bahnhof als attraktives Wohnquartier mit preiswerten Mieten zu vermarkten. Problematisch dabei ist jedoch der teilweise schlechte bauliche Zustand einiger Häuser (vor allem im östlichen Teil des Gebietes), der die Attraktivität des Wohnungsbestandes erheblich beeinträchtigt. In Teilbereichen – vor allem entlang des Nordufers am Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal – bestehen jedoch attraktive Wohnlagen mit einem relativ hohen Anteil wirtschaftlich stabiler Haushalte.

Im Kiez gibt es trotz der geringen Kaufkraft ein relativ vielfältiges Angebot an Einzelhandelsläden und Dienstleistungen, insbesondere im gastronomischen Bereich. Hier macht sich die multikulturelle Struktur des Quartiers sehr positiv bemerkbar.

Mit dem SprengelHaus steht weiterhin eine zentrale Einrichtung im Quartier zur Verfügung, die unterschiedlichste Angebote im Bereich Gesundheit, Bildung, Berufsförderung, soziale Beratung und Kieztreffpunkt vorhält. Durch die Eigenaktivitäten und das Zusammenwirken der im SprengelHaus ansässigen Organisationen hoffen wir weiterhin auf ein großes Potential.

Gebietstyp

Typ A: Einfache, Altbau-dominierte Quartiere in der westlichen Innenstadt

Hochverdichtetes Mietskasernenquartier (v.a. Blockrandbebauung) im südlichen Wedding, eingestreut Gebäude der 60/70er Jahre und einzelne Neubauten der neunziger Jahre; einfache Wohnlage; Wohnfunktion mit Wohnfolgeeinrichtungen und einzelnen Kleingewerbe-Einheiten. Die Gesamtfläche des Quartiers beträgt ca. 55 ha.

Relativ isolierte Lage zu den umliegenden Wohngebieten durch harte Gebietsabgrenzungen wie: Schifffahrtskanal, S-Bahn-Trasse und Hauptverkehrsstraßen. Entlang der Hauptverkehrsstraßen zentrale Einrichtungen u.a. zur Versorgung.

Straßenräume in einfacher Qualität ohne besondere Aufenthaltsqualitäten; jedoch einige neu gestaltete Grün- und Freiflächen wie Sparrplatz, Nordufer, der Pekinger Platz, der Grünverbindung Nordufer zur Tegeler Straße und insbesondere der Sprengelpark.

Wohnungsmarkt

Einfache Wohnlage, vereinzelte Sanierungsaktivitäten von Einzeleigentümern; Wohnungen v.a. in gestreutem Privatbesitz, eine kleine Anzahl (Bereich Sparrplatz) im Besitz der Gesellschaft für sozialen Wohnungsbau (GESOBAU); einige andere (Nordufer) im Besitz der Wohnungsgenossenschaft 1892 e.G.

Bewohnerstruktur

Die Gesamteinwohnerzahl (Stand 30.06.2011) beträgt 15.138 und sinkt damit leicht gegenüber dem Jahr 2010; der Anteil der EW bis 18 Jahre beträgt 15,2 %. Die Wohnbevölkerung ist jung, der Bevölkerungsaustausch hoch. Eine Gruppe der Zuzügler sind Studenten, viele davon aus Asien, die hier v.a. niedrige Mieten suchen (drei Studentenwohnheime im Gebiet) und bei höheren Einkünften oftmals aus dem Gebiet wegziehen. Leider verlassen auch Familien mit Kindern im Vorschulalter trotz des guten Angebots an Kinderläden und Schulen immer noch verstärkt das Gebiet. Trotzdem ist es ein vergleichsweise junges Gebiet, was auch am hohen Anteil an Bewohner/innen zwischen 18 und 35 Jahren (42,7 %) deutlich wird. Hier leben mehr Bewohner/innen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren (rd. 78,3 %) als in der Gesamtstadt (66,2 %). Dafür ist der Anteil an Senior/innen kleiner: Nur knapp 6,7 % (Berlin 19 %) der Bewohner/innen sind 65 Jahre und älter.

Der hohe Ausländeranteil (37,2 %) gilt auch für die 6-12-jährigen Schulkinder (24 %). Der Anteil der ausländischen EW bis 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung beträgt 4,1 %, der 18-35-jährigen 18,7 %, innerhalb der ausländischen Bevölkerung haben sie einen Anteil von 11 % bzw. 50,4 %. Das bedeutet, dass besonders in der Gruppe der Berufseinsteiger/innen der Ausländeranteil sehr hoch ist. Neben den asiatischen (größter Anteil unter den Ausländern mit 27 %) und türkischen Einwohner/innen (21,7 %) sind besonders Menschen aus Afrika (vor allem Westafrika) stark vertreten; der Sprengelkiez hat eine wachsende und für das gesamte Stadtgebiet bedeutsame afrikanische Community.

Erwerbslosigkeit und Einkommenssituation

Der Anteil der Empfänger/innen von ALGII an der Erwerbsbevölkerung beträgt ca. 29,2% (Stand: 31.12.09) und liegt damit deutlich über dem Berliner Durchschnitt (19,06%).

Der Anteil Erwerbsloser zwischen 18 und 60 Jahren beträgt 10% (Stand 31.12.2009) und entspricht in etwa dem Weddingener Durchschnitt. Der Anteil Langzeitarbeitsloser beläuft sich auf 8,9%, während der Anteil jugendlicher Arbeitsloser unter 25 Jahren bei 13,9% liegt. Ähnlich besorgniserregend ist der Anteil unter 15-Jähriger, die aktuell Existenz sichernde Leistungen erhalten. Er liegt bei 61,3%. Die Kombination aus dem hohen Anteil Kinder und Jugendlicher im Quartier in Kombination mit ihrer besonders prekären sozialen Lage macht einen Schwerpunkt der Arbeit in diesem Bereich (Angebote für Familien sowie Kinder und Jugendliche) zwingend notwendig.

Wirtschaftsförderung / Stadtteilökonomie

Im Gebiet selbst sind ca. einige hundert Arbeitsplätze vorhanden, v.a. kleinflächiges Gewerbe, überwiegend Einzelhandel und Dienstleistung (v.a. Familienbetriebe), zunehmend im unteren Preissegment, sowie zahlreiche gastronomische Einrichtungen. Flächenpotentiale zur Gewerbeansiedlung gibt es kaum. Allerdings stellen die vielen leeren Ladenräume ein Potential dar. Eine Aufwärtstendenz zeichnet sich im Bereich Gastronomie und ethnischer Einzelhandel (asiatische und afrikanische Spezialgeschäfte) ab. Die Kaufkraft liegt unter dem Berliner Durchschnitt.

Schule und Bildung

Im Gebiet befinden sich zwei Grundschulen (die Hermann-Herzog- und die Trift-Grundschule wurden zum Schulstandort Müllerstraße 158 zusammengefasst). Der jeweils größte Teil der Schüler/innen gehört zur unteren sozialen Schicht (zwischen 38,9 % und 65,3 %); zusätzlich gibt es einen hohen Anteil von Schüler/innen nicht deutscher Herkunftssprache (ca. 70 %). Die Überlagerung beider Faktoren führt dazu, dass gut die Hälfte der Kinder nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügt. Auch weisen etliche Kinder Verwahrlosungsanzeichen auf (z.B.

mangelhafte Ernährung oder Bekleidung). Seitens der Schulen ist großes Engagement, zusätzlich zum Unterricht Projekte zur akuten Problemlinderung durchzuführen bzw. unterstützend tätig zu sein, vorhanden. Auch Vereine wie Offene Tür e. V., Trialog e. V. und Mandé e. V. bieten Deutsch- oder sonstige Kurse an oder ermöglichen den Schüler/innen im Quartier eine kostenlose Hausaufgabenhilfe.

Gesundheit, sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur

Es besteht eine mittlere Angebotsdichte sowohl von freien als auch öffentlichen Trägern v.a. für Kinder und Jugendliche (JFE Lynarstraße, Weddinger Kinderfarm e.V., Abenteuerspielplatz TELUX), aber auch im Bereich Nachbarschaftsdienste und sonstige soziale Infrastruktur (v.a. Osterkirche, Trialog e. V., Nachbarschaftsladen, SprengelHaus = Gemeinwesenzentrum u. a. mit Gesundheitsförderung). Gerade letzteres ist für den Bereich Gesundheitsförderung und Bildung die zentrale Einrichtung, deren Potentiale aufgrund mangelnder Ressourcen in letzter Zeit jedoch nicht nutzbar werden konnten.

Die Aufgaben des Kommunalen Forum Wedding e.V. wurden seit Anfang August 2011 von der **Werkstatt neue Technologien und Kultur - Wetek gGmbH** übernommen. Sie bietet unter anderem mit dem laufenden BIWAQ-Projekt „Deutsch lernen für den Beruf“ Qualifizierungsmaßnahmen für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund an. Die Beschäftigungsmaßnahme Bürgerarbeit wurde durch den Moabiter Ratschlag e.V. übernommen und durchgeführt. Der Nachbarschaftsladen bietet zusätzlich Rechtsberatung zu Hartz IV.

Die nächstliegende Stadtteilbibliothek ist die Schillerbibliothek am Leopoldplatz in unmittelbarer Nähe des QM-Gebiets. Diese soll in den nächsten Jahren zu einer Mittelpunktbibliothek und als zentrales Bildungs- und Lernzentrum entwickelt werden.

Alltagsversorgung

Die gebietseigenen Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen (v.a. Torfstraße, Sprengelstraße) bieten die wichtigsten Einrichtungen für den täglichen Bedarf, wenn auch in einfacher und wenig diversifizierter Ausstattung, mit Ausnahme der Gastronomie und der Lebensmittelgeschäfte, die die ethnische Vielfalt des Gebietes widerspiegeln. Weiterreichende Angebote inkl. Dienstleistungen sowie öffentliche Einrichtungen sind v.a. im Bereich des Subzentrums Müllerstraße / Leopoldplatz fußläufig zu erreichen (u.a. Kaufhäuser, Rathaus Wedding) sowie ein breites Spektrum im Bereich der Gastronomie.

3. Stärken und Schwächen des Quartiers

3.1. Bestehende Stärken und Potentiale

Attraktives Wohngebiet für Familien und junge Menschen

Das Gebiet hat alle Voraussetzungen, ein bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen beliebtes Wohnquartier zu werden. Hierfür spricht zum einen die innerstädtische und dabei vergleichsweise ruhige Lage. Es gibt eine hervorragende Anbindung an den ÖPNV sowie die Nähe zu den Hochschuleinrichtungen wie der Beuth Hochschule für Technik, der TU Berlin, der Charité und des Campus Virchow (Humboldt-Universität). Drei Studentenwohnheime im Kiez verdeutlichen das Potential, das einerseits in der Nachfrage nach bestimmten Angeboten im Bereich Kultur und Gastronomie vorhanden ist als auch in der Nutzung kreativen Potentials, z.B. über die Förderung von Existenzgründungen vor Ort oder kultureller Zwischennutzungen. Nicht zuletzt sollte es Ziel sein, die Studierenden nach Abschluss im Gebiet zu halten. Hier ist jedoch in erster Linie die Lage auf dem Berliner Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Auch für Familien hat der Sprengelkiez einiges zu bieten. Gute Einkaufsmöglichkeiten, zwei sehr engagierte Grundschulen mit verschiedenen Profilen im Gebiet und unterschiedliche Freizeitangebote für Kinder sowie der aus QF4 Mitteln neu gestaltete Pekinger Platz machen das Gebiet attraktiv. Für die Betreuung stehen eine bezirkliche Kita, ein Schulhort und acht Kinderläden zur Verfügung. Im Rahmen des QM wurden auch zahlreiche bauliche Maßnahmen in Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen abgeschlossen und haben damit neue räumliche Ressourcen für die Einrichtungen erschlossen bzw. geschaffen, die erheblich zur Ausstattung und Attraktivität der Standorte beigetragen haben. Beispiele hierfür sind: die multifunktionale Aula in der Hermann-Herzog-Schule, Neubauten auf dem ASP „TELUX“ und der Weddinger Kinderfarm sowie Freiraummaßnahmen in Kitas und Schulen.

Neben der Nähe zum Schifffahrtskanal mit seinem Uferwanderweg sind auch die relativ ruhige Wohnlage und der teilweise sehr attraktive Altbaubestand für Neumieter interessant. Das kulturelle Leben wird durch Berlinweit bekannte Einrichtungen wie das Prime Time Theater, das ATZE Musiktheater und die Konzerte der Osterkirche bereichert.

Gesunder Sprengelkiez und Nachbarschaftszentrum

Mit dem SprengelHaus - Gemeinwesenzentrum mit Schwerpunkt Bildung und Gesundheit - steht eine zentrale sozio-kulturelle Einrichtung im Gebiet zur Verfügung, die möglicherweise das Potential hat, nach Auslaufen des Instrumentes Quartiersmanagement eine Instanz zu werden, die die Gebietsentwicklung weiterhin koordiniert und vorantreibt. Unterstützt von Bezirk und Senat könnte es dem SprengelHaus im kommenden Jahr gelingen durch die Aufnahme als Stadtteilzentrum eine Grundförderung zu erhalten.

Im SprengelHaus sind starke Partner der Gebietsentwicklung ansässig. Nach der Insolvenz des Kommunalen Forum Wedding e. V. im Juni 2011 konnte sich der Träger Werkstatt neue Technologien und Kultur WeTeK Berlin gGmbH sehr erfolgreich im SprengelHaus etablieren und die laufenden Projekte des Kommunalen Forum Wedding e. V. übernehmen. Weiterhin im SprengelHaus ansässig sind die Stadtteilgenossenschaft Wedding e. G., Gemeinsam im Stadtteil e.V. und der Verein „Aktiv im Kiez e.V.“. Mit der Gesundheitsetage „fit4age“ im SprengelHaus hat sich ein gewerblicher Anbieter fest im Gebäude des Nachbarschaftszentrums verankert.

Lokales Gewerbe - Alle Welt im Sprengelkiez

Trotz der relativ niedrigen Kaufkraft im Gebiet verfügt der Sprengelkiez über eine abwechslungsreiche Gewerbelandschaft, die durch kleinteiligen Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie geprägt ist. Besonders positiv kommt hier die multikulturelle Zusammensetzung des Kiezes zum Ausdruck. Die grundsätzlich intakten Strukturen des Sprengelkiezes können durch das gemeinsame Agieren gestärkt und nach außen hin präsentiert werden.

3.2. Vorhandene Schwächen und Defizite

Armut und Arbeitslosigkeit

Wie der Blick auf die Einwohnerdaten bereits nahe legt, ist die soziale Lage vieler Haushalte prekär, und hiervon sind insbesondere Familien mit Kindern betroffen. Eine erschreckend hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen wächst in materieller Armut auf, die oft auch in kulturelle Armut mündet. Die Kinder erfahren wenig familiäre Unterstützung bezüglich ihres schulischen Werdegangs, es gibt Probleme mit Fehlernährung, es fehlt an kreativen Anregungen. Die im Quartier vorhandenen Träger können nur dann helfen diese Defizite nur abzufedern, wenn sie kontinuierlich die dafür notwendigen Ressourcen erhalten. Dies gilt auch für die Schulen, die mit vielen extracurricularen Angeboten versuchen, die Kinder bestmöglich zu fördern. Viele dieser Angebote werden aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert, allerdings zeichnet sich mit der neuen Förderstruktur und insgesamt abnehmendem Mittelvolumen die Grenze dieses Vorgehens ab.

Unsicherheit im öffentlichen Raum

Die am häufigsten vorgebrachten Beschwerden von Anwohner/innen beziehen sich auf den Zustand des öffentlichen Raums. Meist sind es Vermüllung, Hundekot oder Vandalismus z.B. an Spielgeräten, die die Bewohner/innen veranlassen, mit dem QM Kontakt aufzunehmen. Dabei sind in den letzten Jahren viele Grün- und Spielanlagen überholt oder neu angelegt worden, so dass der öffentliche Raum vielfach gut zu nutzen wäre. Auch BSR und Straßen- und Grünflächenamt engagieren sich verstärkt, um die Sauberkeit und das gepflegte Erscheinungsbild

von Straßen, Plätzen und Parks zu erhalten. Der wenig pflegliche Umgang mit dem öffentlichen Raum ist jedoch ein Zeichen von Übernutzung, und zwar besonders von Menschen, die sich hier nicht als Ergänzung, sondern als Alternative zur Wohnung aufhalten, so wie es die klassischen „Trinker“, aber auch Jugendliche oft tun.

Der Sprengelkiez ist statistisch gesehen kein Kriminalitätsschwerpunkt. Allerdings führt die Präsenz bestimmter Gruppen im öffentlichen Raum, wie z.B. den „Trinkern“ auf dem Sparrplatz, gerade für Frauen und Kinder, aber auch Senior/innen zu einem Gefühl der Unsicherheit. Es zeigen sich Vermeidungsstrategien wie das Umgehen bestimmter Orte oder der vollständige Rückzug aus dem öffentlichen Raum; im schlimmsten Fall wird über Wegzug nachgedacht. Diese Phänomene sind sozialer Natur und können daher auch eher mit sozialen Projekten, wie z.B. Streetworkern, angegangen werden. Bauliche Maßnahmen können ergänzend wirken, wie z.B. eine verbesserte Beleuchtung, Anpassung der Bepflanzung oder das Aufstellen einer Toilette.

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2011

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2011

In der Sitzung des Quartiersrates Sparrplatz am 5.5.2010 wurden die Handlungsfelder 1-9 mittels eines Punktesystems bewertet. Dabei konnte jedes Quartiersratsmitglied vier Punkte auf die seiner Meinung nach vier wichtigsten Handlungsfelder verteilen. Das Ergebnis fiel wie folgt aus:

18 Punkte für Z 8 Mehr soziale und interkulturelle Integration

17 Punkte für Z 4 Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur

12 Punkte für Z 5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur

11 Punkte für Z 2 Mehr Fort- und Weiterbildung

10 Punkte für Z 9 Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure

6 Punkte für Z 6 Besseres Gesundheitsniveau

4 Punkte für Z 3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes

3 Punkte für Z 1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

3 Punkte für Z 7 Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens

Das übergreifende Motto für 2011 und folgende lautet „Kinder- und familienfreundlicher Sprengelkiez“.

Weiterhin sind die Themen „Sauberkeit; Sicherheit und öffentliche Plätze“ zur Verbesserung der Lebensqualität als deutliches Anliegen der Bewohner/innen erkennbar.

2. Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder

2.1. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“

Gewerbeförderung und Stadtteilmarketing

Der bisherige Schwerpunkt der QM-Arbeit in diesem Handlungsfeld lag auf der **Unterstützung des lokalen Gewerbes**. Dabei geht es nicht nur darum, die jeweilige Existenz und die daran gekoppelten Arbeitsplätze gegen den zunehmenden Druck der umliegenden Einkaufszentren und -straßen zu behaupten und gleichzeitig den schleichenden Kaufkraftverlust zu kompensieren. Ebenso wichtig ist es, eine wohnortnahe Gewerbestruktur zu erhalten, die es vor allem älteren, nicht mehr so mobilen Menschen ermöglicht, die Einkäufe für den täglichen Bedarf selbst zu erledigen. Gleichzeitig soll eine attraktive Angebotsstruktur geschaffen bzw. erhalten werden, die Familien, aber auch Studierende und Menschen von außerhalb des Kiezes anspricht. Einen wichtigen Faktor stellt hier die Gastronomie dar.

Das Gebiet verfügt über teils sehr attraktive **Ladenräume**; dennoch gibt es in diesem Bereich viel **Leerstand**. Ein Projekt für kulturelle Zwischennutzungen ist bis heute nicht zustande gekommen, hat aus unserer Sicht aber noch immer hohe Priorität. Dabei ist die Kontaktaufnahme zu den Hauseigentümern ein sehr langwieriger und zeitintensiver Prozess, da eine sehr kleinteilige Eigentümerstruktur im Gebiet vorherrscht.

Ergänzend zu den etablierten Strategien zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Gewerbetreibenden und Dienstleister im Quartier (z. B. Gewerbeführer und Infoleitsystem) erscheint eine enge Zusammenarbeit zwischen Aktive Zentren Müllerstraße und dem QM Pankstraße als sehr sinnvoll, um die Gewerbetreibenden vor Ort zu stärken.

Besserer Zugang zu Arbeit und Ausbildung

Ein zentrales Anliegen des QM, das sich aus der Sozialstruktur im Quartier ableitet, ist die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Seit 2009 läuft erfolgreich das Projekt **Jobcoaching und Ausbildungsplatzbörse für Jugendliche**, das von der Zukunftsbau GmbH umgesetzt wird und an die erfolgreiche Arbeit der Jugendtrainer® anknüpft. Kern des Projektes ist die intensive Beratung und Begleitung von Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, Praktikum oder Arbeitsplatz. Das umfassende Coaching ermöglicht es dabei, die Interessen und Stärken der jungen Menschen freizulegen und sie dabei zu unterstützen, diese weiterzuentwickeln und ihre Berufswünsche zu verwirklichen. Hierzu wird eine niedrigschwellige offene Beratung in der Jugendfreizeiteinrichtung Lynarstraße angeboten. Neben der individuellen Beratung und Begleitung stellt die Pflege bzw. Weiterentwicklung einer Datenbank mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen einen wichtigen Baustein dar. Hier

sollen vor allem lokale Gewerbetreibende angesprochen werden, ihre Vakanzen zu melden und so eine Vermittlung der Jugendlichen in konkrete Arbeitsplätze ermöglicht werden. Die Webseite wurde in 2010 aktualisiert und steht nun wieder jungen Menschen sowie Gewerbetreibenden zur Verfügung. In 2012 wird das Projekt fortgesetzt.

Es bleibt weiterhin ein schwieriges Feld für das QM, den Zugang zum 1. Arbeitsmarkt zu verbessern, da kaum Einfluss auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt genommen werden kann. Wirksam sind dagegen einerseits kompetente Beratungsangebote bzgl. möglicher Weiterbildungen und Erhöhungen der Vermittlungschancen sowie die Qualifikation von Menschen über das Jobcenter. Hier ist das QM auf eine enge Kooperation mit den Jobcentern sowie Ausbildungsträgern angewiesen.

Beschäftigungsmaßnahmen

Mit dem BIWAQ-Projekt „Agentur für gesellschaftlich nützliche Qualifizierung und Beschäftigung“ des Kommunalen Forums Wedding e.V. gibt es seit 2009 eine neue und umfassende Strategie bei der Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt. Den Kern bildet die individuelle Begleitung und Unterstützung von Langzeitarbeitslosen ergänzt durch die Stärkung von örtlichen Unterstützungseinrichtungen und Netzwerken sowie die systematische Erschließung gesellschaftlich nützlicher Beschäftigungsfelder. Dieses BIWAQ-Projekt wurde vom Träger Werkstatt neue Technologien und Kultur WeTeK Berlin gGmbH übernommen. Die inhaltlichen Maßnahmen umfassen die Teilprojekte:

- Interkulturelles Berufsintegrationsseminar Pflege
- Deutsch lernen für den Beruf
- Berufswegeplanung

Im Rahmen der Quartiersarbeit werden durch die Kiezläufer alle Straßen des QM-Gebietes regelmäßig auf Sperrmüll kontrolliert und die Müllstandorte der BSR gemeldet. Mittlerweile reagiert die BSR ausgesprochen schnell auf diese Meldungen, was dazu geführt hat, dass sich das Straßenbild merklich verbessert hat und schon viele positive Rückmeldungen aus der Bewohnerschaft und von den Gewerbetreibenden kamen. Weiterhin befüllen die Kiezläufer die Hundekot-Beutelspender der Stadt & Hund GbR und sind Ansprechpartner für alle Anwohner/innen.

2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“

An den zwei Grundschulen (die Hermann-Herzog- und die Trift-Grundschule wurden zum Schulstandort Müllerstr. 158 zusammengefasst) im Quartier sind 60 bis 80% Kinder nicht-deutscher Herkunftssprache aus bis zu 26 verschiedenen Nationalitäten. Mangelhafte Sprachkompetenz ist eine offensichtliche Problematik, die insbesondere in Kitas und Schulen, aber auch sonst im Alltag deutlich in Erscheinung tritt. Deshalb ist es von großer Bedeutung, die **Sprachförderung** in den Kindergärten und Schulen zu stärken.

Der Ansatz des QM, mit verschiedenen Projekten und Angeboten die Sprachförderung und **Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit im frühen Kindesalter** zu unterstützen, hat sich als viel versprechend erwiesen und soll fortgeführt werden. Das ergeben die Gespräche mit den Akteur/innen, Erzieher/innen, Kindern und Eltern. Die Zusammenhänge zwischen der Vermittlung musikalischer, bildnerischer und anderer kreativer Fähigkeiten und dem Erlernen von Sprache und sozialem Verhalten sind Erzieher/innen und Eltern noch zu wenig bewusst bzw. können aus Kapazitätsgründen nicht im notwendigen Umfang umgesetzt werden.

Auf frühzeitige Wirkung zielt das Projekt **Gezielte Sprachförderung für Kindergarten- und Vorschulkinder (Spielend Sprache lernen)**. Hier werden in einer Kita insgesamt 4 Gruppen mit jeweils 10-11 Kindern einmal in der Woche intensiv betreut und auf die Erweiterung und Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse hingearbeitet. Im Rahmen dieses Projektes werden 8 Kinder zusätzlich einzeln gefördert. Schon im bisherigen Projektverlauf wird eine Verbesserung der Sprachkenntnisse und des Wortschatzes feststellbar. Das Projekt kann in 2012 und 2013 fortgesetzt werden und kooperiert mit einer Fachkraft aus dem Bundesprojekt „Frühe Chance“, die ebenfalls an dieser Kita tätig ist.

Fachkompetente Unterstützung gibt das im Bezirk Mitte neu entstandene Sprachförderzentrum, mit deren Mitarbeiter/innen alle Projekte zur Sprachförderung und Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit inhaltlich abgestimmt werden.

An die Schiller-Bibliothek angekoppelt findet seit 2008 das Projekt **Sprich mit mir** statt. An drei Tagen pro Woche wird Sprach- und Leseförderung angeboten sowie Unterstützung bei der Erledigung von Schulaufgaben gegeben, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richtet. Aber das Angebot hat sich auch bei Erwachsenen herumgesprochen, die sich hier Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, Schreiben von Bewerbungen etc. holen. Unterstützt durch den Förderverein Stadtbibliothek Mitte e.V. als Träger der Maßnahme hat sich dieses Angebot etablieren können und wird sehr interessiert angenommen. Die neuen Medien werden von allen Altersgruppen genutzt.

Im Bereich Bildung und Weiterbildung arbeitet seit Beginn des Jahres das Projekt Bildungsnetzwerk sehr erfolgreich an der Vernetzung von im Quartier vorhandenen Bildungseinrichtungen und der Bündelung ihrer Angebote. Nach einer Bedarfsanalyse werden in diesem Rahmen auch Angebote geschaffen, die im Quartier bisher noch nicht vorhanden sind. Relativ schnell nach Beginn des Projektes haben erste gut besuchte

Workshops stattgefunden, sodass bereits ein stabiles Netzwerk interessierter Bildungsträger und -einrichtungen entstanden ist. Fortgeführt wird das Bildungsnetzwerk in 2012. Dabei wird ein enger Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Mitte gewünscht.

Wichtige Aufgabenstellungen des QM für die nächsten Jahre sind der Erhalt und die Qualifizierung bestehender Angebote vor allem auch im Bereich der Sprachförderung und Integration, wobei die hier (und auch unter Z 8) genannten Maßnahmen insbesondere bei den (aufeinander aufbauenden) Sprachlernprozessen auf Langfristigkeit und Kontinuität angelegt sein sollten. Des Weiteren ist es von großer Bedeutung, die Eltern in diesen Prozess mit einzubeziehen, damit das Erlernte auch zuhause vermittelt und eine Brücke zu dem schulischen Geschehen geschlagen werden kann.

2.3. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“

Aus dem **Quartiersfonds 4** für Baumaßnahmen hatte der Quartiersrat für 2008 eine Maßnahme befürwortet, die eine übergreifende Grünverbindung zwischen dem Sprengelpark, dem Pekingener Platz und dem Nordufer vorsah. Nach einer umfassenden Bürgerbeteiligung bei der Planung und Konkretisierung des Entwurfes durch das Büro Margret Benninghoff in 2010 konnte im Frühjahr 2011 mit den Baumaßnahmen am Pekingener Platz begonnen werden. Eine erste Maßnahme vor Ort war das Auslichten der Begrünung und das Fällen von Pappeln durch das Grünflächenamt Mitte. Hier gab es einerseits starke Kritik der Anwohner/innen, andererseits äußerten sich viele Bewohner/innen positiv zur gelungenen Umgestaltung des Platzes. Ende Juni konnten die Umbauarbeiten beendet werden, sodass der Pekingener Platz am 1. Juli gemeinsam mit Anwohner/innen, der Planerin Frau Benninghoff und dem Bezirksbürgermeister Dr. Hanke eingeweiht werden konnte. Seitdem erfreut sich der Platz einer regen Nutzung, vornehmlich durch junge Familien mit Kindern. Die mobilen Sportgeräte werden ebenfalls sehr gut angenommen, sodass sich der Quartiersrat für eine Erweiterung der Sportgeräte ausgesprochen hat. Eine entsprechend eingereichte Idee für den Quartiersfonds 4 wurde leider abgelehnt.

Die **Verkehrssituation** im Sprengelkiez ist vielerorts noch immer unbefriedigend. Zahlreiche Straßen im Kiez (besonders Torfstraße, Lynarstraße, Tegeler Straße) werden von Autofahrer/innen als Abkürzungen durch das Quartier genutzt, um die Hauptverkehrsstraßen zu umgehen. Dieser Durchgangsverkehr bringt erhebliche Belastungen, wie Lärm und Emissionen, aber auch Gefährdung durch oftmals überhöhte Geschwindigkeit (die Tempo-30-Zonen werden weitestgehend ignoriert), vor allem an Kreuzungen und vor den Grundschulen mit sich. Insbesondere in der Triftstraße ist das Überqueren der Straße für die Schüler/innen der Schulen an der Müllerstraße 158 (ehem. Hermann-Herzog- und Trift-Grundschule) durch den direkt am Fußgängerüberweg parkenden Lieferverkehr, der die Sicht massiv behindert, erschwert. Ein umfassendes Konzept der Verkehrsberuhigung wäre wünschenswert. Kritik an der unbefriedigenden Verkehrssituation wurde auch im Quartiersrat laut. Die Idee, in der Tegeler Straße verkehrsberuhigende Maßnahmen über den Quartiersfonds 4 umzusetzen, wurde im Gremium zwar begrüßt, konnte sich beim abschließenden Ideenranking jedoch nicht durchsetzen.

Maßnahmen zur Überprüfung der Zunahme des Durchgangsverkehrs und der Geschwindigkeit sind bereits in der Tegeler Straße und in der Sprengelstraße von Seiten des Bezirksamtes durch Einsatz von Dialog-Displays gelaufen. Leider war es dem QM noch immer nicht möglich, ein Ergebnis der Auswertung zu erhalten. Um die Verbesserung der Verkehrssituation in 2012 gezielt anzugehen, wird sich das QM bis Ende des Jahres noch stärker um die Auswertungsergebnisse bemühen.

Ein weiterer Schwachpunkt ist die unzureichende Erschließung des Gebietes durch Radwege. Mit den Umbaumaßnahmen am Pekinger Platz konnte hier jedoch durch eine Verkehrsberuhigung am Nordufer und die Verbreiterung des Radweges (Fernradweg Berlin-Kopenhagen) ein erster sichtbarer Erfolg erzielt werden. Die im Jahr 2010 an dieser Stelle entstandenen Nutzungskonflikte zwischen Motorradfahrern, Radfahrern und den Nutzern der Spielflächen sind durch die Umgestaltungsmaßnahmen, die Verkehrsberuhigung und entsprechende Beschilderung und Straßenmarkierung stark vermindert worden.

Der anstehende Bau der S21 hat eine enorme Bedeutung für den Sprengelkiez. Er kann ein Potential für die Entwicklung im Sprengelkiez haben. Wichtig sind hier eine enge Zusammenarbeit und Transparenz in der Kommunikation zwischen allen Betroffenen und Beteiligten.

Nach zahlreichen Baumaßnahmen in den vergangenen Jahren sind die gravierenden Defizite im Bereich **Grün- und Spielflächen** behoben worden. Allerdings erfordert die starke Nutzung der Flächen eine besondere Aufmerksamkeit bei der Reinigung und Pflege. Dies betrifft die öffentlichen Grünflächen, Spiel- und Sportbereiche und Bolzplätze, aber auch das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums (Beseitigung von Sperrmüll, Vandalismus). Ein Beispiel dafür sind die Grünflächen am Nordufer, die oft als Lagerplatz für (Sperr-)Müll genutzt werden. Die rückläufigen Mittel für Personal und Instandhaltung machen es auch dem bezirklichen Grünflächenamt unmöglich, alle Grünflächen nach Notwendigkeit zu unterhalten und zu pflegen. Besonders bedauerlich ist vor diesem Hintergrund der Wegfall der Grünpflege-ABM.

Eine Analyse zur Nutzung des Sparrplatzes legte eine Studentengruppe des Institutes für Soziologie der TU Berlin vor. Über mehrere Wochen führten die Student/innen Befragungen der Anwohner/innen und Nutzer/innen durch und analysierten durch Beobachtungen die verschiedenen Nutzergruppen auf dem **Sparrplatz**. Auf einer Quartiersratssitzung stellten die Studenten den Quartiersräten und dem QM ihre Zwischenergebnisse zur Nutzung vor. Die Analyse bestätigt, dass sich die bereits bekannte Trinkerszene noch immer täglich auf dem nördlichen Teil des Sparrplatzes aufhält. Die Beobachtungen zeigten zudem einen vermehrten Handel mit Drogen auf dem Sparrplatz. Hier besteht dringender Handlungsbedarf für Polizei und Ordnungsamt (in Zusammenarbeit mit dem QM), den Drogenhandel und ggf. -konsum zu unterbinden und damit den Schutz der Kinder und Jugendlichen auf dem Sparrplatz zu gewährleisten.

Generell ist eine starke Nachfrage nach Wohn- und Büroraum im Quartier zu beobachten. Die **Mieten** sind im Vergleich zu anderen Stadtteilen noch erschwinglich und ziehen daher in Zeiten zukünftigen Wohnungsmangels viele Mieter an.

2.4. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“

Das Quartier Sparrplatz ist mit qualifizierten Frei- und Spielflächen mittlerweile gut versorgt. Trotzdem sind die vorhandenen Angebote aufgrund der hohen Nachfrage oftmals stark übernutzt. Die **Weddinger Kinderfarm** und der **Abenteuerspielplatz TELUX** gehören im Quartier zu den zentralen betreuten Angeboten für Kinder, wobei die Kinderfarm zu über 90% von Mädchen genutzt wird. Die Einrichtungen werden, neben den Stammnutzern, von Gruppen anderer Einrichtungen (Schulen, Kitas, Kinderläden, Reha-Einrichtungen etc.) aus dem Kiez, dem Bezirk und dem umliegenden Stadtgebiet sehr intensiv genutzt. Einem Mangel an Angeboten steht ein großer Bedarf gegenüber.

Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur haben als ein übergreifendes Ziel, das Quartier familien- und kinderfreundlicher zu gestalten, um u.a. den Wegzug von **Familien** aus dem Quartier zu stoppen. Eine große Rolle spielt dabei immer die hohe Beteiligung der Nutzergruppen, um zielgruppenspezifisch und bedarfsgerecht Baumaßnahmen umzusetzen sowie Angebote zu etablieren und durchzuführen. Dadurch wird außerdem die Identifikation mit dem jeweiligen Ort / der Fläche / der Einrichtung oder dem Angebot gefördert. Hier konnte Aktiv im Kiez e.V. einige Paten zur Bewässerung Sprengelparks gewinnen.

Mit den Einzelmaßnahmen in **Kooperation mit den Grundschulen** soll gezielt den Differenzen und Diskrepanzen des außerschulischen Lebens und des schulischen Lernens begegnet werden. Ziel dabei ist die Steigerung des Bildungsniveaus durch die Verbesserung der Situation an den zwei Grundschulen sowie der Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen für die Schüler/innen.

Die Schulen nehmen neben ihrem Bildungsauftrag und dem Angebot von bedarfsgerechten Unterrichtsformen auch darüber hinausführende Aufgaben wahr, wie z.B. die Anleitung von Schüler/innen zur Freizeitgestaltung / Unterbreitung von Freizeitangeboten. Sie sind Orte der Begegnung und Integration (z.B. von nichtdeutschen oder behinderten Kindern). Zentrale Themen an Schulen sind neben der Vermittlung schulischen Wissens weiterhin u.a. Sprachförderung, Konfliktvermittlung, Gewaltprävention, Bewegungsförderung und gesunde Ernährung. Es herrscht eine hohe Nachfrage an qualifizierter Betreuung nach der Unterrichtszeit, Hausaufgabenhilfen, Arbeitsgemeinschaften etc. ohne finanzielle Belastung der Familien oder mit nur sehr geringem finanziellem Aufwand.

Dementsprechend werden über den Quartiersrat Sparrplatz zahlreiche Maßnahmen an den zwei Grundschulen gefördert. Das betrifft sowohl den schulischen als auch den außerschulischen Bereich, z.B. Hausaufgabenhilfe, Sprach- und Bewegungsförderung. Die durchgeführten Maßnahmen werden sehr gut angenommen und besucht und haben sich u.a. sehr positiv auf die Situation der Schüler/innen der Schulen, das Lernverhalten, das Sozialverhalten und die Unterrichtsatmosphäre ausgewirkt. Antragsteller waren die Fördervereine der Schulen. Damit konnten ebenso ein verstärktes Engagement und eine leicht verbesserte Einbeziehung von Eltern erreicht werden. Es zeigt sich, dass an den

Schulen auch weiterhin ein großer Bedarf besteht, die begonnenen Maßnahmen fortzuführen und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation an den Schulen zu initiieren und durchzuführen.

Eine aus Sicht von Schule, Eltern, Kindern und QM negative Entwicklung ist die durch den notwendigen Sparzwang des Bezirks Mitte entstandene Diskussion um überschüssige Raumkapazitäten in den beiden Grundschulen im Quartier. Während (lern)pädagogische Aspekte angesichts der vorhandenen Schülerschaft durchaus auf eine Ausweitung der Raumkapazitäten deuten, sprechen die vorgegebenen Planzahlen eine deutlich andere Sprache. Diese sehen ein nicht unerhebliches Überangebot an Räumen, die zukünftig anderen Nutzern zur Verfügung gestellt werden sollen. Sollte dieses Vorhaben im bisher angedeuteten Umfang umgesetzt werden, hätte dies mit Sicherheit kontraproduktive Auswirkungen auf den künftigen Schulbetrieb.

Stattdessen sollte den Schulen die Möglichkeit gegeben werden, sich mehr für das Miteinander der Generationen zu öffnen und dadurch das "Voneinander Lernen" zu unterstützen.

Das regelmäßig tagende **Kiezplenum Sparrplatz** (Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG), das sich aus Vertreter/innen des Regionaldienstes und fast aller in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Einrichtungen im QM-Gebiet zusammensetzt, wünscht und unterstützt eine familien- und kinderfreundliche Entwicklung des Quartiers und hat entsprechende Projekte (mit)entwickelt. Auch für den Quartiersrat nimmt dieses Ziel neben anderen eine hohe Priorität ein. Aus der Mitte des Kiezplenums und unterstützt vom Quartiersrat kommt auch weiterhin die Forderung, auch in der Region 4 eine bezirkliche Mädcheneinrichtung zu schaffen. Angesichts der bezirklichen Haushaltslage und knapper werdender Fördermittel ist ein solches Vorhaben derzeit jedoch nicht umsetzbar.

Der **Regionaldienst des Prognoseraums Wedding** ist ein kompetenter Partner, der gemeinsam mit dem QM sinnvoll ergänzende Projekte entwickelt. Mit dem übergreifenden Erfahrungswissen der Sozialraumkoordinator/innen und Mitarbeiter/innen des regionalen sozialpädagogischen Dienstes fällt es leichter, geeignete Träger für Maßnahmen zu finden sowie die Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit eingereicherter Projektideen im Kontext aller Angebote an Kinder und Jugendliche zu beurteilen.

Die Notwendigkeit, weiterhin die Regelangebote zu ergänzen, wird auch durch die bezirkliche Jugendförderung bestätigt. Den wachsenden Problemen im Kinder- und Jugendbereich stehen sinkende Jahresbudgets des Bezirks gegenüber, die die Möglichkeiten flankierender Maßnahmen erheblich einschränken. Der Nutzen kurzfristiger Maßnahmen, speziell in Bereichen, in denen gewachsenes Vertrauen und Kontinuität die Grundlagen der Arbeit bilden, bleibt zweifelhaft. Eine Verstetigung von Angeboten über ehrenamtliche Tätigkeit ist unrealistisch; längerfristiges Engagement von Sponsoren zur Sicherung notwendiger, kontinuierlicher Arbeit ist uns nicht bekannt.

Durch Projektauftrufe und nochmals intensivierte Zusammenarbeit mit der bezirklichen Jugendförderung wurden weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation und der Chancen von Kindern und Jugendlichen entwickelt:

Das in 2006 durch die Jugendtrainer® gestartete Projekt **Coaching und Kommunikationstraining für Jugendliche** wird seit 2009 in veränderter Form durch die Zukunftsbau GmbH fortgeführt. Es ist in die Jugendfreizeiteinrichtung „Die Lynar“ integriert. Ziel ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen schulische oder berufliche Perspektiven zu entwickeln, sie auf die Aufnahme eines Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisses vorzubereiten bzw. mit ihnen konkrete Ausbildungs- / Arbeitsplätze zu finden. Das Projekt arbeitet in enger Kooperation mit den Jugendberatungshäusern in Berlin-Mitte. So konnte dieses Projekt fast nahtlos weitergeführt werden. Die Zukunftsbau GmbH wird auch auf die Ergebnisse eines Projektes zurückgreifen, das die Jugendtrainer noch in 2008 mit Mitteln aus dem Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)“ durchführten - **"Wie ausbildungsfähig ist der Sprengelkiez?"**. Die dort entstandenen Kontakte zu Gewerbetreibenden im Quartier und die gesammelten Hinweise zu möglichen Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätze werden aktualisiert und sollen für die praktische Arbeit genutzt werden.

Das Projekt **Wir stärken unsere Kinder**, ein auf Förderung der praktischen Alltags- und Lebensbewältigung abzielendes Angebot, wurde in 2011 in Kooperation von Weddinger Kinderfarm und Abenteuerspielplatz TELUX mit großem Erfolg umgesetzt. Das Projekt bot eine Vielzahl unterschiedlicher Module (Kochkurse, Sport- und Bewegungsangebote, Entspannungstraining, Erste Hilfe, Werken, Erweiterung der Sozialraumkenntnisse, Ausflugsprogramm für die Ferien), die von den Kindern wahrgenommen werden konnten. Erwartungsgemäß war die Nachfrage größer als das Angebot, da die einzelnen Kurse nur eine begrenzte Teilnehmer/innenzahl aufnehmen konnten. Das Projekt ist ein gutes Beispiel dafür, dass neugierig gemachte Kinder freiwillig lernen und dabei auch noch Spaß haben können.

Das Projekt **Tanz in der Schule** zielt einerseits auf den festgestellten Bewegungsmangel bei Kindern ab, zum anderen werden hier viele Unterschiede und Barrieren zwischen Kindern (Jungen - Mädchen, deutsch - nichtdeutsch usw.) unbemerkt aufgehoben. Dieses Angebot in der Hermann-Herzog-Schule ist zwar unterrichtsergänzend angelegt, die Teilnahme ist aber verpflichtend. Der bisherige Projektverlauf ist ausgesprochen erfolgreich.

Das im Rahmen der zusätzlichen Lern- und Betreuungsangebote an der Brüder-Grimm-Grundschule durchgeführte Projekt **Geschlechtsspezifische Theaterarbeit** richtet sich konkret an Mädchen. Unter Anleitung entwickeln die Mädchen Theaterstücke, in denen sie eigene, ihnen wichtige Themen szenisch umsetzen. Die dabei entstehenden Stücke werden in der Jugendfreizeitstätte „Die Lynar“ und in der Brüder-Grimm-Grundschule, beides Kooperationspartner dieses Projektes, mehrfach aufgeführt.

Mit der Neueinrichtung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und andere Bewohnergruppen wird die Gesamtsituation sicherlich verbessert. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Angebote sich mittelfristig selbst tragen bzw. in das Regelangebot des Bezirks aufgenommen werden, ist, angesichts der Haushaltslage und immer wieder aufkommenden Diskussionen zu Kürzungen im Jugendbereich, jedoch eher gering.

Altersübergreifende sozio-kulturelle Angebote sind vor allem im SprengelHaus angesiedelt (siehe hierzu die Ausführungen unter Z1 und Z6).

2.5. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“

Für den Quartiersrat und das QM stellte dieses Handlungsfeld in 2011 einen der Schwerpunkte für die Quartiersentwicklung dar.

In diesem Jahr konnte das Projekt **Kulturnetzwerk** im Sprengelkiez beginnen. Beauftragt wurde der Träger Kulturring in Berlin e. V. mit der Akquise von im Quartier tätigen kunst- und kulturschaffenden Personen und Gruppen sowie deren Zusammenschluss zu einem aktiven Künstlernetzwerk. Erster Höhepunkt des Projektes war die Organisation der Sprengelsafari. Bei diesem geführten Rundgang zu verschiedenen Kunst- und Kulturschaffenden im Quartier gab es für die Teilnehmer die Möglichkeit sich selbst und ihre Arbeitsstätte vorzustellen aber auch andere Schriftsteller, Musiker, Schauspieler und sonstige Kreative aus dem Kiez kennenzulernen. Ein weiteres in 2011 gefördertes Projekt – **Ein afrikanisches Dorf** – fand am selben Tag in Kooperation mit dem Kulturnetzwerk statt. Die Bewohner/innen des Kiezes waren eingeladen an der Langen Tafel in der Torfstraße teilzunehmen, gemeinsam zu essen und zu trinken und dem sie umgebenden Kulturprogramm zu lauschen. Die Besucher der Langen Tafel wurden so auf das Kulturnetzwerk aufmerksam und umgekehrt. Durch diese Zusammenarbeit konnte ein Synergieeffekt erzielt werden, der auch für zukünftige Projekte wünschenswert ist.

Durch die bisherige Projektarbeit des Kulturnetzwerkes konnten eine Vielzahl an bereits bekannten aber auch unbekanntem Kunstschaffenden angesprochen werden, die bereit sind sich an einem Netzwerk zu beteiligen und Aktionen wie die Sprengelsafari auch in Zukunft zu organisieren. Deutlich wurde hier der Wunsch nach einem Kunst- und Kulturzentrum als Anlaufstelle für Kreative im Quartier. Die Ansprache von Vermietern leerstehender Ladengeschäfte stellte sich für den Projektträger als sehr schwierig heraus und brachte bisher keine Ergebnisse. In Absprache mit der GESOBAU kann zunächst eine Wohnung für die geplanten Netzwerktreffen aber auch gelegentliche Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt werden. Für die kommenden Monate sind bereits erste Netzwerktreffen und Workshops geplant, um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten sowie Ideen und Wünsche zusammenzutragen. Auf einer Webseite wird das Anwachsen des Netzwerkes dokumentiert und weiterhin zur Teilnahme animiert. Das Projekt wird in 2012 fortgeführt.

Mit neuem Träger wurde auch in diesem Jahr das **Sparrplatzfest** professionell organisiert und erfolgreich durchgeführt. Verschiedenste Vereine, Einrichtungen und Projekte beteiligten sich am Fest und waren mit Ständen und vielfältigen Aktionen für die Kinder vertreten. Auch

das QM nutzte mit einem Stand die Möglichkeit des Austausches und der Bekanntmachung. Wiederholt gelang es den Organisatoren, die „Trinkerszene“ vom Sparrplatz in die Durchführung mit einzubinden. Als Ordner nahmen sie ihre Rolle sehr ernst und wurden auch von den anderen Feiernden als Teil des Organisationsteams akzeptiert.

Gefeiert wurde auch auf dem **Internationalen deutsch-afrikanischen Kulturfest** im Wedding. Der Deutsch-togoische Freundeskreis e.V. hatte auch in diesem Jahr eng mit den Organisatoren des traditionellen Müllerstraßenfestes kooperiert. Anhand von Marktständen mit Schmuck und Handwerkskunst, Essen und Getränken konnte den Gästen ein Einblick in die afrikanische Kultur gewährt und der interkulturelle Austausch im Quartier einmal mehr unterstützt werden. Vereine und Organisationen nutzten zudem die Gelegenheit über ihre Aktivitäten zu informieren.

Die vielfältige afrikanische Community im Sprengelkiez wird immer präsenter und aktiver. Das **Afrika Medien Zentrum** ist seit seiner Eröffnung in 2007 ein wichtiger Schmelzpunkt für Kultur und Begegnungen. Hier wird die vielfältige Kunst- und Kulturszene Afrikas in Ausstellungen, Veranstaltungen und einer großen Sammlung in Form von Büchern und Medien präsentiert. Aufgrund der großen Nachfrage konnte das in 2010 bereits angeschobene Projekt „**Afrikanischer Leseraum**“ in 2011 eine weitere Unterstützung zur Erweiterung des Bibliotheksbestandes u. a. mit arabischer und türkischer Literatur erhalten.

Der **lebendige Adventskalender**, der inzwischen eine feste Größe im Quartier geworden ist, findet auch Ende 2011 statt. An 24 Tagen im Dezember öffnen viele Bewohner/innen sowie Einrichtungen im Kiez ihre Türen und laden ein, um das Miteinander zu stärken und sich auszutauschen. Die Kooperation mit dem Kulturnetzwerk könnte ebenfalls dazu führen, die Zahl der sich öffnenden Türen zu vergrößern. Das Projekt wird mit hohem zeitlichen Aufwand und Engagement aber mit nur sehr geringen Finanzmitteln durch den Aktiv im Kiez e.V. umgesetzt.

Auf den Austausch von Bewohner/innen und Kreativen im Kiez zielte auch das Projekt „**Kultur im Sparrplatzkiez – Auf der Suche nach dem Geheimnis des Glückes**“ ab. In einem sogenannten „mobilen Café“ konnten die Träger des Projektes in Kooperation mit mehreren Einrichtungen im Quartier verschiedene niedrigschwellige künstlerische Workshops durchführen und dabei für Menschen unterschiedlichsten Backgrounds einen Raum für Begegnung bieten. Bis zum Ende des Jahres ist für das Projekt eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Kulturnetzwerk geplant.

Die in 2011 durchgeführten und teilweise in 2012 weiterführenden Projekte zur Förderung der Stadtteilkultur konnten den im letzten Jahr formulierten Handlungsbedarf bereits weitgehend erfolgreich angehen. An dieser Ausrichtung wird im kommenden Jahr weiter festgehalten, um die entstandenen Netzwerke zu festigen und selbsttragende Strukturen aufzubauen.

Als sehr wirksam hat sich die strategische Orientierung des QM auf die Förderung von Projekten und Aktivitäten erwiesen, durch die vor allem auch diejenigen Bewohner/innen die Möglichkeit erhalten, in den Genuss vielfältiger kultureller Angebote zu kommen, die sich diese sonst aus finanziellen Gründen nicht leisten können. Immer mehr Bewohner/innen, vor allem auch Kinder aus sozial benachteiligten und Migrantenfamilien, erhalten so überhaupt erst die Möglichkeit, am kulturellen Leben des Kiezes teilzunehmen und selbst aktiv zu werden. Ein Umstand, den wir für sehr wichtig halten, vor allem, wenn man Kultur als eine Investition in die Zukunft versteht.

Es ist bereits eine vielfältige kulturelle Angebotsstruktur im Kiez vorhanden. Es wird davon ausgegangen, dass die kulturelle Belebung des Stadtteils durch die Initiierung und Förderung von soziokulturellen und kulturellen Projekten im Sparrplatzkiez zur spürbaren Steigerung der Attraktivität und der Lebensqualität im Kiez beiträgt.

Konkreter Handlungsbedarf besteht weiterhin in folgenden Bereichen:

- Ausbau vorhandener Räumlichkeiten für neue multikulturelle Veranstaltungsorte; Erschließung weiterer Raumpotentiale
- Förderung von kulturellen und künstlerischen Projekten und Aktionen, die zur aktiven Wahrnehmung des Kiezes, seiner Bewohner/innen und Kultur beitragen und den Beteiligten Möglichkeiten erschließen, selbst Einfluss auf ihre unmittelbare Lebensumgebung zu nehmen
- Stärkung der Identifikation mit dem Kiez und Förderung der (Ver-)Bindung zum Kiez u. a. durch Vermittlung von Kenntnissen zur Kiezesgeschichte und -architektur
- Vernetzung der kulturellen Akteure im Stadtteil; Aufbau und Entwicklung nachhaltiger und selbst tragender Strukturen im Bereich Stadtteilkultur in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren, vorhandenen Einrichtungen und Organisationen im Kiez

2.6. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“

Der große Anteil von Kindern und Jugendlichen nicht-deutscher Herkunft (und deren Eltern) muss bei der Entwicklung und Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen besonders berücksichtigt werden. Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit und die hohe Dichte an Sozialhilfeempfänger/innen ist das Einkommensniveau der Haushalte vergleichsweise niedrig. Kinder aus diesen Haushalten weisen einen deutlich schlechteren Gesundheitszustand als Kinder in oberen oder mittleren Schichten auf. Es gibt Defizite in folgenden Bereichen:

- Ernährung und Bewegung

- Vorsorge und Impfschutz
- Gewalt- und Drogenprävention
- Sprachentwicklung

Gesundheitsförderung

Zur Verbesserung des Gesundheitsniveaus bei Kindern kommt Einrichtungen wie **Kitas, EKTs und Schulen** im Hinblick auf die Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen zukünftig eine noch größere Bedeutung zu. Sie können Einfluss auf gesunde Ernährung, Bewegungsförderung und Sprachförderung nehmen.

Die Förderung eines besseren Gesundheitsniveaus war vom Quartiersrat im letzten Jahr als eines der wichtigsten Handlungsschwerpunkte benannt worden. In der Praxis gab es jedoch nur wenige Projektideen und -anträge im Bereich Gesundheit, Pflege oder Senioren.

Ein sehr erfolgreiches und umfassendes Projekt „**Gesunde Bewegung im Alltag**“ der **fit4age** Gesundheitsetage im SprengelHaus konnte in 2011 weiter fortgeführt werden. Das Projekt bestand 2011 aus Bewegungsförderung in den Kitas und dem Kurs Wassergewöhnung, den Führungen entlang des Gartenkulturpfades, der Betreuung und Beratung übergewichtiger Kinder und Erwachsener und dem Kindersportfest. Das Fest fand im August dieses Jahres zum wiederholten Male sehr erfolgreich im Sprengelpark statt. Hier konnten vor allem Kinder im Vorschulalter verschiedene Parcours bestehen und zum Sport animiert werden. Insgesamt spricht das Projekt verschiedene Altersgruppen an und erreichte auch in diesem Jahr Kinder und Erwachsene verschiedener kultureller Herkunft. Das Projekt wird auch in 2012 fortgesetzt.

Das Projekt „**Breakdance**“, das im vergangenen Jahr im QF 1 gefördert wurde, konnte in 2011 im QF2 weitergefördert werden. Hier erhalten etwa 20 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren 3 Mal wöchentlich Unterricht im Breakdance. Der Kurs kommt bei den Kindern sehr gut an und ist regelmäßig gut besucht.

Der Quartiersrat hatte im August eine Rankingliste der Ideen für den **QF4** erstellt. Da die beiden **mobilen Sportgeräte** am neugestalteten Peking Platz von den Quartiersbewohner/innen sehr gut angenommen werden, und um das Leitbild des kinder- und familienfreundlichen

Kiez zu stärken, entschied sich die Mehrheit der Mitglieder für die Erweiterung dieser Sportgeräte. Die Förderung des Projektes konnte leider nicht bewilligt werden.

Am Schulstandort Müllerstraße 158 findet für die Klassenstufen 1-4 weiterhin das Programm „**Klasse 2000**“ statt. Hier wird ein ganzheitlicher Begriff von Gesundheit vermittelt, der körperliches und seelisches Wohlergehen der Kinder sowie deren eigene Verantwortung einbezieht. In verschiedenen Unterrichtseinheiten geht es um Konflikt- und Stressbewältigung, Bewegung, Ernährung etc. Das Projekt findet in Kooperation mit den Krankenkassen statt. An der Schule läuft weiterhin sehr erfolgreich das **Projekt Tanz in der Schule**, das insbesondere auch Jungs ermöglicht, sich in neuen Bewegungsformen auszuprobieren und ihre Motorik zu verbessern.

SprengelHaus: Interkulturelles Gemeinwesenzentrum u. a. mit Schwerpunkt Gesundheitsförderung

Das SprengelHaus hat sich in den vergangenen Jahren einen zentralen Stellenwert u.a. im Bereich der Gesundheitsprävention und der Verbesserung des Gesundheitsniveaus erarbeitet. Es dient als Dach für vielfältige Einzelmaßnahmen und Aktivitäten zur Gesundheitsförderung, deckt unterschiedliche Bedarfe und Bedürfnisse ab und spricht dabei verschiedene Bevölkerungsgruppen an. Einem ganzheitlichen Ansatz entsprechend, werden Aufgabenbereiche wie Gesundheit und Pflege, Soziale Beratung, Treffpunkt sowie Bildung und Berufsförderung an einem zentralen Ort verbunden.

Die Gesundheitsetage „fit4age“ als gewerbliches Gesundheitsangebot im SprengelHaus mit den Schwerpunkten Prävention, Wellness und Physiotherapie ist inzwischen eine feste Größe im Quartier und ein wichtiger Kooperationspartner. Der Bereich der Selbsthilfe und Beratung sowie eine stärkere Multiplikatorenfunktion analog der früheren „Gesundheitsförder/innen“ wird für die Zukunft wieder angestrebt, ist jedoch von einer umfangreicheren Finanzierung jenseits von „Soziale Stadt“ abhängig.

2.7. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“

Das QM-Gebiet Sparrplatz wird weiterhin von der Polizei nicht generell als Schwerpunkt **krimineller Handlungen** eingestuft. Das QM hält engen und regelmäßigen Kontakt zum Präventionsbeauftragten und den Kontaktbereichsbeamten.

Auch 2011 konnten die **Kiezläufer** ihre Arbeit fortsetzen, wenn auch nicht mit der gleichen personellen Kontinuität. Das Zweier-Team steht weiterhin allen Anwohner/innen als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kiezläufer agieren auch als Multiplikatoren für die im QM stattfindenden Projekte (Quartiersratswahl, Elternarbeit, Straßenfest, Streetwork etc.). Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt auf der Sauberkeit

des öffentlichen Raumes. Hier kooperieren sie eng mit dem SGA, der BSR und dem Projekt „stadt&hund“ und genießen das Vertrauen der Anwohner/innen.

Die Lage auf dem Sparrplatz hat sich insgesamt etwas beruhigt, die „Trinker“ sind noch da, allerdings sind offene Konflikte selten geworden. Das liegt vor allem daran, dass es gelungen ist, die „Männer vom Sparrplatz“ in verschiedene Kiezaktivitäten einzubinden. So halfen einige von ihnen beim Ausbau der Räumlichkeiten der „Konfliktagentur um Sprengelkiez“ ehrenamtlich mit oder unterstützten das Stadtteilstfest oder die in den Sommermonaten stattfindenden Spielaktionen des Kinderring e.V., z.B. durch Betreuung der Hüpfburg. Hierdurch hat sich auch die Außenwahrnehmung der Gruppe verändert, die nun nicht mehr als Bedrohung, sondern als Helfer gesehen werden. Konflikte gibt es jedoch nach wie vor besonders um die Durchwegung zur Triftstraße. Diese dient vielen Trinkern als Aufenthaltsort; die angrenzende Grünanlage in direkter Sichtweite der Kita der Bürgermeister-Reuter-Stiftung wird als öffentliche Toilette missbraucht; Müll und Glasflaschen auf dem Spielplatz der Kita entsorgt.

Das seit 2009 am Sparrplatz ansässige Projekt „**Konfliktagentur im Sprengelkiez**“ besteht aus elf ehrenamtlich tätigen, geschulten Mediator/innen inklusive einer Koordinatorin. Die Stadtteilmediator/innen stehen allen Anwohner/innen zur Verfügung und vermitteln und beraten im Konfliktfall zwischen Nachbarn. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vermittlung bei Streitfällen zwischen Nachbarn, die oft nachhaltig die Lebensqualität für alle Beteiligten verbessern kann. Die Koordination der Konfliktagentur wurde in 2011 weitergefördert.

2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“

Im Quartiersmanagementgebiet Sparrplatz leben Bewohner/innen aus verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen. Der Anteil von Bewohner/innen nicht-deutscher Herkunft beträgt durchschnittlich 37,2 %. Die größte Migrantengruppe hierunter bilden mit ca. 27 % Bewohner/innen asiatischer Herkunft, gefolgt von Bewohner/innen aus türkischen, arabischen, afrikanischen Ländern und aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Das Quartiersmanagement Sparrplatz unterstützt auch in den nächsten Jahren verschiedene Maßnahmen und Projekte, die zu einer spürbaren Verbesserung der sozio-kulturellen Infrastruktur führen sollen. Die Resonanz auf die bisher umgesetzten Projekte zur Sprachförderung und Integration zeigen den großen Bedarf an solchen Projekten sowie auch den Bedarf an Orten und Aktivitäten, die nachbarschaftliches Zusammenleben, Selbsthilfe und die Übernahme von Eigenverantwortung fördern.

Die **afrikanische Community** zeigt seit einigen Jahren mehr und mehr Interesse an den Möglichkeiten der Partizipation im Kiez. Auch dieses Jahr hat der Deutsch-Togoische-Freundeskreis e.V. ein **Fest vor dem Rathaus Wedding** unter der Überschrift **Afrika im Wedding III**

organisiert. Es war wieder ein gut besuchtes und erfolgreiches Fest, an dem sich viele Akteure aus dem Kiez beteiligt haben. Ein wichtiger Partner für den Kiez und auch für das QM ist das **AfrikaMedienZentrum** in der Torfstraße, Sitz des deutsch-afrikanischen Magazins LoNam, das bundesweit erscheint. Sie beteiligen sich an Aktivitäten im Kiez und stellen ihre Räumlichkeiten für verschiedene Beratungen zur Verfügung. Ihre gute Vernetzung mit der afro-deutschen Kulturlandschaft könnte eine wichtige Brücke schlagen.

Da Sprache eine wesentliche Basis für Integration ist, sollen insbesondere auch solche Aktivitäten unterstützt und gefördert werden, die die zu erlernende oder erlernte Sprache in verschiedenen alltäglichen, gemeinschaftlichen Situationen Schritt für Schritt trainieren, auch als Voraussetzung und unmittelbare Möglichkeit, sich stärker ins soziale und kulturelle Leben im Kiez einzubringen.

Eine wichtige Aufgabe wird die Unterstützung der relativ **neu zugewanderten Bevölkerungsgruppe aus Rumänien** bleiben. Eine große Anzahl hat sich in den Miethäusern rund um den Sparrplatz niedergelassen. Besonders die Kinder benötigen nach Aussage der Schulen gesundheitliche und sprachliche Förderung. Hier muss viel Aufklärungs- und Unterstützungsarbeit geleistet werden. Die AG „Roma“ unter der Leitung des Präventionsrates versucht Lösungen für diese Situation zu erarbeiten.

Diesen Sommer war die Lage auf dem Leopoldplatz und unmittelbarer Umgebung relativ entspannt. Die Präsenz der Romafamilien im öffentlichen Raum war eher unauffällig.

Einer der Handlungsfelder übergreifenden Schwerpunkte der QM-Arbeit ist die Unterstützung und **Förderung des Zusammenlebens** und nachbarschaftlicher Kontakte, insbesondere zwischen deutschen und nichtdeutschen Bewohner/innen. Dadurch können Anonymität und Isolation etwas aufgehoben werden. Durch gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis kann Aggressivität abgebaut werden (die über das Programm „Soziale Stadt“ geförderten Maßnahmen sind allerdings nur ein Tropfen auf den heißen Stein).

Aus dem Vorhergehenden lassen sich folgende Aufgabenschwerpunkte für die nächsten Jahre ableiten:

- Entwicklung von Projekten und Maßnahmen, die soziale, ethnische und kulturelle Integration unterstützen; die besondere Orientierung liegt auf der Förderung von Akteuren, Initiativen und Vereinen, die selbst einen Migrationshintergrund haben und langfristig angelegt sind
- Unterstützung von Projekten mit der Zielstellung, schon im frühen Kindesalter Voraussetzungen für die Kommunikation (Sprachförderung) zu schaffen und Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft herzustellen; diese sollten in enger Kooperation mit KITAS und Grundschulen und unter verstärkter Einbeziehung von Eltern umgesetzt werden
- Entwicklung und Unterstützung von nachhaltigen Strukturen im sozialen, soziokulturellen Bereich und dem Bereich Integration (durch Vernetzung, Kooperation und Partizipation von Bewohner/innen)

2.9. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner/innen und Akteur/innen“

Die Partizipation der Bewohner/innen und lokalen Akteur/innen und deren Aktivierung und Einbindung in die gesamte Quartiersentwicklung und einzelnen Projekte ist das aufgabenübergreifende strategische Ziel des QM, um den Sprengelkiez sozial zu stabilisieren sowie eine positive und nachhaltige Quartiersentwicklung zu befördern. Kernpunkte dabei sind der Erhalt bestehender Angebote, die Entwicklung spezifischer Beteiligungs- und Mitwirkungsformen für verschiedene Zielgruppen, die Beteiligung der jeweiligen Zielgruppe bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, eine effektive Öffentlichkeitsarbeit und die Verbesserung des Quartiersimages nach innen und außen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen projektbezogener Partizipation, wie sie z.B. im Zuge von Baumaßnahmen stattfindet, und struktureller Partizipation, die das gesamte Verfahren des QM betrifft.

Zum 4. Mal wurden im Gebiet der Quartiersrat und der Vergabebeirat gewählt. Zu Beginn des Jahres begannen die Vorbereitungen für den Ablauf und eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit zur Anwerbung der Kandidaten und Wähler. Im März begann der Aufruf der Kandidaten über Plakate, Postkarten für alle Haushalte, die Webseite und den Newsletter. Im April führte das QM eine Wahl-Informationsveranstaltung durch, um interessierten Kandidaten und Wählern zum Wahlablauf Frage und Antwort zu stehen. Bewerbungsschluss für die Kandidaten war Ende April, sodass die Kandidatensteckbriefe ab Mai das Fenster des QM schmückten und auf der Webseite sowie im Kiezboten alle Kandidaten vorgestellt werden konnten. Mit einer weiteren Werbeaktion begann der Aufruf zur Wahl. In diesem Jahr erfolgte die eigentliche Wahl an drei Tagen: dem 17., 20. und 21. Mai 2011. Am 17. Mai kombinierte das QM die Wahl mit der Vorstellung der Kandidaten bei einer öffentlichen Abendveranstaltung im Quartier. Auf diese Weise war allen Wählern die Möglichkeit gegeben, die Kandidaten persönlich kennenzulernen und sogar schon seine Stimme abzugeben. Am 20. Mai konnte sowohl im Büro des Quartiersmanagements als auch im Wahlbüro vor dem SprengelHaus gewählt werden. Am letzten Wahltag veranstaltete das Quartiersmanagement einen Tauschmarkt auf dem verkehrsberuhigten Teilstück des Nordufers. Die Wähler konnten am Stand des QM oder im VorOrt-Büro ihre Stimme abgeben.

Die Auszählung ergab eine Wahlbeteiligung von 170 Personen. Im Gegensatz zum Jahr 2009 ist in diesem Jahr die Wahlbeteiligung stark zurückgegangen. Zurückzuführen ist das aus Sicht des QM einerseits auf die im Vergleich zu 2009 geringere Anzahl der Kandidaten, die im „Wahlkampf“ immer auch eine Multiplikatorenrolle spielen. Andererseits sind im aktuellen Quartiersrat keine Mitglieder mit türkischem Migrationshintergrund vertreten, was eine Ansprache der türkischen Wählerschaft in diesem Jahr erschwerte.

Generell ist das schwindende Interesse der Menschen am Quartiersrat auch auf die Kürzung der Mittel der Sozialen Stadt und die damit einhergehende Unsicherheit über die Zukunft des Programms zu erklären. Auch innerhalb des Quartiersrates ist eine solche Unsicherheit zu spüren. Die Herausforderung in diesem Jahr war es also mehr denn je, die Bewohner/innen und Akteure im Quartier zu animieren mitzubestimmen und die Zukunft ihres Quartiers trotz weniger Mittel in die eigene Hand zu nehmen.

Der amtierende Quartiersrat besteht aus 27 Mitgliedern, von denen 15 zu den Bewohner/innen und 12 zu den Institutionenvertreter/innen gehören. Hinzu kommen 6 Stellvertreter/innen der Institutionen. Der einzige gewählte Nachrücker konnte bereits als Stellvertreter für ein im Juli zurückgetretenes Mitglied nachrücken. So sind also 33 Bürger/innen dauerhaft in den Prozess einbezogen. Insgesamt haben fünf einen Migrationshintergrund. Etwa die Hälfte der Mitglieder im Quartiersrat sind zum ersten Mal gewählt worden. Die nächsten Wahlen sind vorerst für den Frühsommer 2013 geplant.

Insgesamt trat der Quartiersrat 2011 neunmal zusammen. Er arbeitete sehr gewissenhaft und engagiert. Die vier gewählten Sprecher/innen (2 Sprecher und 2 Stellvertreter) unterstützten das QM-Team bei der Vorbereitung und vertraten den Quartiersrat selbstbewusst auf der Steuerungsrunde und nach außen. Die Zusammenarbeit zwischen Quartiersrat und QM-Team war kollegial und geschah auf Augenhöhe.

Der **Vergabebeirat** als „kleiner Bruder“ des Quartiersrates entscheidet über die Mittelvergabe des **Quartiersfonds 1**. Er besteht, auch nach der diesjährigen Neuwahl, aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern, die sehr kritisch und zielorientiert über die Mittelvergabe entscheiden. Der relativ unbürokratische Quartiersfonds 1 erfreute sich bisher großer Beliebtheit, in diesem Jahr ist die Zahl der Anträge jedoch erheblich zurückgegangen. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass aus der Verwaltung der deutliche Hinweis kam, dass Honorarzahungen aus diesem Topf deutlich strenger geprüft werden als in der Vergangenheit. So mussten einige Ideen schon im Vorfeld der Antragstellung abschlägig beschieden werden. Davon unbeeindruckt haben der **Aktiv im Kiez e.V.** bzw. dort vertretene Initiativgruppen und -projekte wieder eine Vielzahl von Kleinstprojekten beantragt und erfolgreich umgesetzt (Frauen-Time, Sprengelkiez TV, Lebendiger Adventskalender, Arbeitslose helfen Arbeitslosen, Spieleabend im Nachbarschaftsladen). Dennoch wurden auf die in 2011 zur Verfügung gestellten 15.000 € lediglich 24 Anträge gestellt, wovon alle durch den Vergabebeirat bewilligt wurden. Davon wurden drei wieder zurückgezogen, ein weiterer aus einem anderen Topf finanziert. Der Vergabebeirat tagt in diesem Jahr bisher 10 Mal und setzt seine Arbeit auch in 2012 fort.

Die in 2009 erstmalig durchgeführte **Jugendkonferenz** wurde in 2011 nicht wiederholt. Da Menschen unter 25 Jahren jedoch kaum im QR vertreten sind, aber einen sehr hohen Anteil an der Wohnbevölkerung stellen und spezifische Wünsche und Bedürfnisse haben, bleibt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Aufgabe des QM. Zukünftig muss hier jedoch darüber nachgedacht werden, eine externe Agentur mit dem Beteiligungsprozess zu beauftragen, um einen größeren Zirkel zu erreichen.

Öffentlichkeitsarbeit

Wichtig für den Partizipationsprozess ist, dass sowohl die Möglichkeiten der Beteiligungsformen als auch deren Ergebnisse öffentlich gemacht werden und in die lokalen und regionalen Medien fließen. Die lokalen Medienprojekte erfreuen sich reger Nutzung, was die Auflagen bzw. Zugriffszahlen belegen.

Zentrale, miteinander gut vernetzte Informationsquellen für alle Aktivitäten im Quartier sind die Stadtteilzeitung „der Kiezbote“, die Internetseite des QM www.sparrplatz-quartier.de und das Gewerbeportal www.sprengekiez.info. Seit 2005 ist die **Stadtteilzeitung „Der Kiezbote“** angetreten, um das Stadtteil-Image, die Partizipation der Bewohnerschaft und die Vernetzung der Stadtteilprojekte zu fördern. Durch die redaktionellen Beiträge der Kiezmentorin und des QMs im Kiezboten werden sehr viele Bürger/innen erreicht und zur Beteiligung animiert. Auch einzelne Kiezakteure schreiben mittlerweile regelmäßig für die Stadtteilzeitung. Der Träger ist auch Betreiber des AfrikaMedienZentrums und Verleger des deutsch-afrikanischen Magazins Lo’Nam. In den fünf Ausgaben des Jahres 2011 spiegeln sich die vielfältigen Aktivitäten der lokalen Projektmacher. Die Bewohner/innen kommen in Umfragen, Reportagen und eigenen redaktionellen Beiträgen zu Wort.

Speziell die **Internetseite des QM** www.sparrplatz-quartier.de ist für den Sprengelkiez durch die stetig gewachsene Aktualität ein wesentlicher Baustein der Partizipation. Bürger/innen und Projektträger können eigene Beiträge einreichen und erhalten über die täglich aktuell gehaltene Webseite, den **Email-Newsletter** und neuerdings auch eine eigene Facebook-Präsenz aktuelle Informationen zu Projekten, Fördermöglichkeiten, Quartiersrats- und Kiezrats-Sitzungen etc. Die Nutzung dieses Internet-Angebotes ist kontinuierlich angewachsen und hat sich 2011 bei derzeit über 10.000 Besuchen im Monat stabilisiert. Zurzeit beziehen 509 (gegenüber 503 in 2010) Leser den Email-Newsletter, der über Termine, Beteiligungsmöglichkeiten, Projekte und Auswahlverfahren informiert. Der Arbeitsaufwand ist nach wie vor hoch, weil die Bürger/innen mittlerweile gut über das Informationsangebot der Webseite informiert sind, aber auch mehr aktuelle Infos fordern und zunehmend selbst zuliefern. Als zusätzliche Vernetzungsmöglichkeit wurde eine öffentlich zugängliche **Facebook-Seite** eingerichtet (www.facebook.com/Quartiersmanagement.Sparrplatz), die mittlerweile gut angenommen wurde und mit 3690 Besuchern im Monat (Sept-Okt. 2011) einen ernstzunehmenden neuen Kommunikationsweg darstellt. Durch die Verknüpfung mit anderen Facebook-Präsenzen aus dem Sprengelkiez entsteht ein Schneeballeffekt. So kann schnell und wirkungsvoll für Veranstaltungen, Neuigkeiten und Aktivitäten des QM geworben werden.

Im Jahr 2011 neu gestartet sind zwei Projekte, die indirekt auch Partizipation zum Inhalt haben. Das „**Bildungsnetzwerk für den Sprengelkiez**“ hat eine Vielzahl der lokalen Bildungsträger und -akteure an einen Tisch gebracht und durch mehrere gut besuchte Workshops vernetzt. Auf einer Internetseite wird ein Überblick gegeben, neue Bildungsträger oder Interessierte können sich hierüber informieren und vernetzen. Das „**Kulturnetzwerk im Sprengelkiez**“ befasst sich seit dem Frühjahr 2011 damit, die Künstler/innen und Kulturschaffenden im Sprengelkiez zu erfassen, zu kontaktieren und zur Kooperation zu motivieren. Im Oktober 2011 ist das Projekt mit einer eigenen Webseite gestartet. Neben der Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und für sich zu werben, soll das Image des Sprengelkieses als Kulturstandort verbessert werden.

Alle Medienprojekte sind als öffentliche Plattformen für die Arbeit des QM unverzichtbar und informieren einerseits über die Entwicklungen im Quartier und über die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten. Auf der anderen Seite ermöglichen sie direkte Beteiligung etwa durch Online-

Umfragetools, Social Media, Zulieferung von eigenen Artikeln sowie bereitgestellte Antragsformulare oder die Möglichkeit, eigene Homepages einzurichten.

Seit 2010 gibt das QM die Kiezbroschüre „**Alles drin im Sprengelkiez**“ heraus, in der alle relevanten sozio-kulturellen Angebote und Einrichtungen genannt sind (z.B. Sportangebote, Sprachkurse, Beratungen, Kultureinrichtungen etc.). Die Broschüre gibt Anwohner/innen sowie Besucher/innen eine Orientierung über das vielfältige Angebot im Sprengelkiez, fungiert aber auch als Imageprodukt für das Quartier und stellt die Stärken und Ressourcen des Quartiers gebündelt dar. Die Nachfrage war nach dem erstmaligen Erscheinen sehr groß, sodass nach kurzer Zeit nachgedruckt werden musste. Zukünftig wird die Broschüre jährlich aktualisiert, um die Nutzer/innen optimal zu informieren. Die 2. Auflage wird Anfang 2012 erscheinen. Eine weitere Broschüre „**Lernen für Kleine ganz groß im Kiez**“ bewirbt das vielfältige Angebot an Kinder-Bildungs-Einrichtungen im Quartier wie KITAS, Kindertagespflege und Schulen. Hierzu wird Anfang 2012 die 3. Auflage erscheinen.

In diesem Jahr luden die Koordinatoren des **Aktionsraumes Wedding** u. a. Akteure und Träger der verschiedenen Förderkulissen wie Aktive Stadtzentren und QM, zu einer gemeinsamen Stadtteilkonferenz ein. In zwei vorbereitenden Treffen wurden Themenschwerpunkte für eine Leitbilddiskussion für den Wedding erarbeitet. Im Rahmen von Workshops wurden diese Themen auf der Konferenz und bei einem Nachbereitungstreffen tiefergehend diskutiert, Handlungsschwerpunkte wurden festgelegt. Das Ergebnis der Diskussion mündete in Teilen in die Abstimmung des Bezirksamtes zur Förderung von Projekten innerhalb des Aktionsraumes. Im Jahr 2012 soll das Instrument der Stadtteilkonferenz fortgesetzt werden. Hier ist eine intensivere Zusammenarbeit und stärkere Transparenz bei der ProjektAbstimmung wünschenswert.

III. Konzept für das Jahr 2012

1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Im September 2011 legte der Quartiersrat in einem Ranking die Handlungsschwerpunkte für das Jahr 2012 fest. Priorität haben dabei wie bereits in 2011 die Handlungsfelder Z4 Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur und Z8 Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge („soziale und interkulturelle Integration“). Ein weiterer Schwerpunkt liegt 2012 im Z3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes.

Das Abstimmungsergebnis konkret:

11 Punkte für Z4 Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur

9 Punkte für Z8 Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge

9 Punkte für Z3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes

8 Punkte für Z2 Mehr Fort- und Weiterbildung

6 Punkte für Z1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

4 Punkte für Z9 Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure

3 Punkte für Z5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur

3 Punkte für Z7 Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens

1 Punkte für Z6 Besseres Gesundheitsniveau

Das Ranking zeigt, dass auch die Handlungsfelder Z2 Mehr Fort- und Weiterbildung sowie Z1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt wichtige Schwerpunkte für 2012 bilden. Z9 Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure bleibt auch im kommenden Jahr eine Querschnittsaufgabe.

Bei dem Ranking der Projektideen für den Quartiersfonds 2 2012 konnten die Schwerpunkte bereits berücksichtigt werden.

Das übergreifende Motto für das Jahr 2012 und folgende bleibt „Kinder- und familienfreundlicher Sprengelkiez“.

Nachfolgende Schwerpunkte sind auch für 2012 wichtig:

Bildung

als ein lebenslanger Prozess, in dem die Möglichkeit zu neuen Erfahrungen mit der Möglichkeit zu sozialer Teilhabe verknüpft ist.

Hier geht es einerseits darum, **Synergien** zu schaffen: Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Akteuren im Bereich Bildung und eine enge Kooperation hinsichtlich von Räumlichkeiten, Know-how aber auch personellen Ressourcen ist unerlässlich. Bildung muss ein Angebot für alle Altersgruppen sein: Kitas und Kinderläden, Grundschulen, Oberschulen, das örtliche Gewerbe als Anbieter von Praktikums- und Ausbildungsplätzen sowie Angebote zur Erwachsenenbildung. Im Bereich der **kulturellen Bildung** konnten bislang über den Quartiersfonds verschiedene Altersgruppen an Musik, Lesen, Theater und Bildende Kunst herangeführt werden. Dies sind Maßnahmen, die nicht nur die Lebensqualität im Gebiet erhöhen, sondern auch wichtige Sekundärtugenden und soziale Kompetenzen vermitteln. Hier bestehen Kooperationen mit dem ATZE Musiktheater, der Galerie Wedding Art e.V., der Schiller-Bibliothek, der Osterkirche und anderen.

Zentral ist weiterhin die **Elternarbeit**, die auf ein langfristiges Empowerment setzen muss. Seit 2009 ist hier mit Trialog e.V. ein erfahrener Träger damit beauftragt, bereits engagierte Eltern als Multiplikatoren zur Unterstützung anderer Eltern zu qualifizieren. Dieses Projekt setzt auf das Engagement und die Qualifikation der Anwohner statt auf die Unterstützung externer Fachkräfte und ist deshalb besonders nachhaltig. Wichtige Partner für die Elternarbeit sind dabei die zwei sehr engagierten Grundschulen, zwei Kindertagesstätten und die Vielzahl von Kinderläden im Quartier.

Der Bereich der **Sprachförderung** bzw. des Spracherwerbes bleibt eine Schlüsselaufgabe im QM-Gebiet. Hier werden zukünftig jedoch weniger neue Angebote geschaffen als vielmehr bestehende Angebote vernetzt und Interessierte dorthin vermittelt werden. Dies geschieht in enger Kooperation mit der Volkshochschule, der Stadtteilbibliothek und dem Bildungsnetzwerk Sparrplatz.

Integration

als Stärkung des sozialen Zusammenhalts zwischen verschiedenen sozialen und kulturellen Gruppen sowie als Gewährleistung gleichberechtigter Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen.

Im Sprengelkiez geht es um die **soziale Integration** verschiedener Gruppen. Hier bleiben positive Begegnungsanlässe und gemeinsame Projekte ein wichtiges Medium. Integration ist eine **Querschnittsaufgabe**, die besonders in den Bereichen Bildung und Zugang zum Arbeitsmarkt, aber auch bei der Gesundheitsförderung große Relevanz hat.

Zielgruppenspezifische Angebote können oftmals der erste Schritt sein, um mit einer Gruppe in Kommunikation zu treten und deren Selbstorganisationsfähigkeit zu stärken.

Diese zielgruppenspezifischen Angebote können die Ausgangsbasis sein für ein stärkeres Miteinander. Die Doppelstrategie zwischen der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Kontakte über den Rückhalt in der eigenen Community bei gleichzeitiger Förderung von interkulturellen Projekten soll auch zukünftig weiter verfolgt werden.

Arbeit / Lokale Beschäftigung

als Möglichkeit für jeden Menschen, einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu erhalten. Die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen sind zu betrachten und notwendige Qualifikationen passgenau anzubieten. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern, jungen und älteren Menschen sowie Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sind dabei zu berücksichtigen. Möglichkeiten zur Beschäftigung im Quartier sind zu eruieren und auszubauen.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass die aktuell anlaufende Maßnahme „Bürgerarbeit“ sehr hilfreich für das Handlungsfeld Arbeit sein wird. Da sie eine Laufzeit von 3 Jahren haben, kann eine Kontinuität für alle Beteiligten gewährleistet werden. Ende 2011 beginnen 3-jährige Maßnahmen im Rahmen sogenannter **Quartiersarbeit**. Ob die beiden Kiezläufer im QM Sparrplatz zukünftig aus dieser Maßnahme finanziert werden können ist noch unklar.

Neben der direkten Arbeitsvermittlung und Qualifizierung ist die **Förderung der lokalen Ökonomie** ebenso unter dem Aspekt der Schaffung neuer Beschäftigungsfelder zu betrachten, aber auch als Förderung eines vielfältigen Einzelhandelsangebots mit dem Vorteil der kurzen Wege und der Kaufkraftbindung im Kiez. Im Rahmen der Unterstützung der lokalen Ökonomie muss es vor allem darum gehen, den hohen **Ladenleerstand** zu verringern, nicht zuletzt, um der daraus resultierenden Verödung von Straßenzügen entgegenzuwirken.

Ziel bleibt es, Kaufkraft von außerhalb des Gebietes in das Quartier zu ziehen. Das Profil des Sparrplatzes als multikultureller Kiez für gastronomische und kulinarische Angebote (z.B. afrikanische oder asiatische Spezialitätengeschäfte) soll weiter geschärft werden. Eine enge Kooperation mit dem Programm Aktive Stadtzentren ist hierbei sinnvoll.

Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen und Projekte zur Gewerbeförderung sollte ein vorrangiges Ziel sein. Dieses Ziel lässt sich durch Stärkung bereits vorhandener gewachsener Strukturen am besten erreichen. Die Aspekte Kleinteiligkeit, lokaler Bezug (Bedarf) lokaler Akteure stehen im Fokus der Überlegungen.

Strategisch gesehen sollten Initiativen, Maßnahmen und Projekte zur Gewerbeförderung unter folgenden Schwerpunkten entwickelt werden:

- Stadtmarketing (z.B. Imageverbesserung, touristische Vermarktung des Gebietes)
- Standortmanagement (z.B. Leerstandsmanagement, Verbesserung des öffentlichen Raums)
- Stärkung der Netzwerke und Kooperationen
- Initiativen zur Beschäftigungsförderung (Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätze)

2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren

Kooperation und Vernetzung: Gemeinsam mehr erreichen

Die räumliche Nähe zum **QM Pankstraße** ermöglicht eine QM-übergreifende Kooperation und daraus resultierende **Synergien**. Ausgangspunkt dafür ist die strategische Abstimmung sowohl des Leitbildes als auch von konkreten Projekten.

Die **GESOBAU** ist und bleibt ein starker Partner bei der Stadtteilarbeit. Eine direkte Vertretung der GESOBAU ist im Quartiersrat zwar nicht mehr vertreten, die Zusammenarbeit bleibt jedoch weiterhin bestehen. Bei der Nutzung von Räumen, insbesondere für die Konfliktagentur und das in 2011 begonnene KulturNetzwerk zeigte sich die GESOBAU stets kooperativ, unkompliziert und hilfsbereit – eine gute Voraussetzung auch für das kommende Jahr.

Mit dem Programm **Aktive Stadtzentren** besteht die Möglichkeit, die Müllerstraße stärker als bisher in den Entwicklungsprozess des gesamten Gebietes einzubeziehen. Eine Umgestaltung und Aufwertung des Bahnhofs Wedding, des Leopoldplatzes, des Rathausvorplatzes mit der neuen Bibliothek sowie der Müllerstraße selbst werden sich auch positiv auf den angrenzenden Sprengelkiez auswirken. Das QM fungiert hier als Multiplikator und unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung. Ähnlich verhält es sich mit dem zu Beginn des Jahres festgelegten Sanierungsgebiet Mitte – Wedding Müllerstraße. Hieran knüpfen sich Erwartungen an eine verbesserte Verkehrssituation, die Belebung des lokalen Gewerbes und einer weiteren Aufwertung des öffentlichen Raums.

Die nahegelegene **Beuth-Hochschule** bietet sich ebenfalls für eine Kooperation im Rahmen der Lehrveranstaltungen an. Noch für Ende dieses Jahres sind erste Gespräche mit den Leitungen verschiedener Fachbereiche der Hochschule geplant. Denkbare Schnittpunkte wären hier Untersuchungen und Projekte im Quartier z. B. in den Bereichen Energie und Umwelt, Verkehr oder (Landschafts-)Architektur, die als praktische Lehrveranstaltung für das Studium anerkannt werden können. Bei einer erfolgreichen Ansprache der Hochschule wären erste Projekte möglicherweise im kommenden Jahr umsetzbar.

Ansätze zur Verstetigung: Verantwortung im Quartier stärken

Obwohl das Quartier Sparrplatz viele positive Aspekte aufweist, vor allem was das äußere Erscheinungsbild und die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Infrastruktur betrifft, so gibt es derzeit keinen Anlass zur Entwarnung, was die Sozialstruktur betrifft. Erwerbslosigkeit und Transferbezug betreffen rund ein Drittel der Bevölkerung. Das bedeutet, dass über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen im Quartier in Familien aufwächst, die nicht ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten können. Ein Fokus der Arbeit muss darauf liegen, diesen Kindern und

Jugendlichen gute Chancen auf eine erfolgreiche Bildungs- und Erwerbsbiographie zu geben. Unterstützende Angebote an den Schulen, Kitas und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Angebote für Familien müssen weiterhin verfügbar sein. Dies kann jedoch nur begrenzt über zusätzliche Finanzierungen passieren. Dem QM-Team kommt hier stärker als bisher die Aufgabe der Vernetzung und Ressourcenbündelung zu.

Bei der Überlegung zur Nachhaltigkeit verschiedener Projekte offenbart sich eine Polarisierung: Besonders Erfolg versprechend scheinen einerseits Projekte, die mit sehr geringem Kostenaufwand, dafür mit sehr hohem ehrenamtlichem Engagement realisiert werden, wie z.B. das Erwerbslosenprojekt „Arbeitslose helfen Arbeitslosen“, das mit großem Erfolg zur Aktivierung der Bewohnerschaft beiträgt. Dasselbe gilt für die kleinteiligen Projekte des Nachbarschaftsvereins „Aktiv im Kiez e.V.“ oder die bereits erwähnte Konfliktagentur. Unerlässlich zur Stabilisierung dieses Engagements sind zum einen die preisgünstige und verlässliche Verfügbarkeit von Räumen, zum anderen die zeitliche Verfügbarkeit von einzelnen Multiplikator/innen.

Auf der anderen Seite der Erfolg versprechenden Projekte sind professionelle Angebote, die sich vor allem über Personalkosten manifestieren. Hier wird oft über eine fachliche Anleitung und Beratung ein Multiplikatorenmodell entwickelt, was sich nach einer Stabilisierungsphase potentiell selbst tragen kann. Daraus folgt, dass es zukünftig unser Ziel sein muss, einerseits im Einvernehmen mit dem Quartiersrat und den Fachämtern einzelne große Schwerpunktprojekte entsprechend dem Integrierten Handlungskonzept zu sichern, und andererseits den Schwerpunkt auf Bewohner aktivierende Nachbarschaftsaktivitäten zu legen.

Um einen negativen Entwicklungstrend im Gebiet zu verhindern wird es in den nächsten Jahren wichtig sein, die an der Entwicklung des Gebietes interessierten Menschen im Gebiet zu halten. Voraussetzung hierfür ist auch, dass sich die Konflikte im öffentlichen Raum (Verwahrlosung, Trinker, Drogen, Gewalt) weiter entschärfen lassen, um Familien mit Kindern, Gewerbetreibende und bildungsnahen Schichten nicht zu verdrängen. Ziel kann nur eine Vermittlung zwischen den verschiedenen Interessen und eine konstruktive Lösung sein.

Innerhalb des Quartiersrates bestehen großes Interesse und Bereitschaft, sich mit der Entwicklung des Gebietes auseinander zu setzen und diese zu begleiten. Er fungiert sowohl als Ort der Meinungsfindung als auch der Vernetzung. Eine langfristige und eigenständige Rolle des QR in der Quartiersentwicklung wäre denkbar unter der Voraussetzung, dass ein Minimum an professioneller Begleitung gewährleistet ist, z. B. durch die Finanzierung einer Koordinatorenstelle. Ein Verfügungsfonds sollte beibehalten werden.

Da der Sprengelkiez eine im Vergleich zur Gesamtstadt junge Bevölkerungsstruktur aufweist, ist das Schaffen einer Beteiligungsform sinnvoll, die insbesondere Jugendliche, ggf. auch Kinder, anspricht und sie zur Beteiligung animiert. Strukturen wie der Jugendrat haben sich in anderen Quartieren bereits erfolgreich etabliert.

Um auch die Familien mit Kindern im Grundschulalter zu halten, sollte das sehr gute Schul- und Betreuungsangebot offensiv beworben werden. Der Sprengelkiez konnte sich nicht zuletzt durch die Investitionen der letzten Jahre und durch sehr engagiertes Personal zu einem anerkannten Bildungsstandort entwickeln. Zusätzlich zu den Schulen und Kitas (davon sehr viele Kinderläden) gibt es eine Vielzahl hochwertiger pädagogischer Angebote, wie den Abenteuerspielplatz TELUX, die Weddinger Kinderfarm, die Jugendfreizeiteinrichtung Lynarstraße sowie zahlreiche Angebote der Kirchengemeinden etc.

Ein großes Problem, gerade für Familien, bleibt die Arbeitslosigkeit und damit einhergehende Armut. Hier müssen auch weiterhin die Folgeerscheinungen abgemildert werden, um den Kindern aus sozial schwachen Elternhäusern annähernd gleiche Zukunftschancen zu ermöglichen. Hierzu gehören zusätzliche Angebote an den Schulen und Kitas wie Sprach- und Gesundheitsförderung unter Einbeziehung der Eltern, wo immer möglich. Dabei ist das Erlernen der deutschen Sprache ein wichtiger Schlüssel zur Integration der Familien. Auch Informationen zu Gesundheit, Erziehung, Recht und die Vermittlung in Regelangebote des Bezirks sind entscheidende Faktoren zur Herstellung von Chancengleichheit. Ein strukturelles Problem dabei bleibt die anhaltende Nachfrage bei faktischer Begrenzung des Förderzeitraums (max. drei, in Ausnahmefällen fünf Jahre). Aufgrund der prekären Haushaltslage des Bezirks ist ein Übergang in die Regelförderung für viele Projekte nicht realistisch. Die genannten Aufgaben können jedoch sinnvoll nur über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden.

Anhang

Strategisches Ziel: Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt (Z 1)												
Z 1 - Operationales Ziel: Erhalt bestehender Arbeitsplätze (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.1.1	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Z 1 - Operationales Ziel: Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.2.28	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.2.31	Keine förder technisch relevanten Projekte											

Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.2.35	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.2.36	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Z 1 - Operationales Ziel: Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.3.9	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.3.13	Job und Ausbildungsplatzbörse für Jugendliche	Zielgruppe sind junge Menschen deutscher und nichtdeutscher Herkunft im Alter von 15-25 Jahren, die ohne Unterstützung weder eine berufliche Perspektive entwickeln noch einen Einstieg in Qualifizierung oder Beschäftigung finden. Das Projekt soll auch Anlaufstelle für Eltern und andere „Verbündete“ im Beratungs- und Förderprozess der jungen Menschen sein. Der Zugang erfolgt vorrangig über die Jugendfreizeiteinrichtung sowie über die umliegenden (Ober-)schulen, z.B. die Theodor-Plievier-Schule und die Ernst-Schering-Oberschule.	GEW, BA, KIJU	Zukunftsbau GmbH	PSS.13.01388.09 2009 PSS.13.01658.09 2010 PSS.13.02368.10 2011 PSS.13.02368.10 2012	16.675,00 38.820,00 28.400,00 28.400,00	15.450,00 35.000,00 28.400,00 28.400,00	1.675,00 3.820,00	EIG EIG	Z 2; Z 4	in Durchführung 1.2011 bis 12.2012	Das Projekt mit seinem Büro in der Jugendfreizeiteinrichtung "Die Lynar" leistet gute Arbeit. Die offene Sprechstunden an drei Nachmittagen in der Woche werden gut angenommen. Das Projekt erreichte in 2011 insg. 61 Jugendliche, wovon 36 männlich (m) und 25 weiblich (w) waren. Zu weiterführenden Vermittlungen kam es in 33 Fällen (18 m, 15 w). Vermittelt wurde in Projekte zum Erwerb des Schulabschlusses (7 m, 2 w), in Oberstufenentrennen zum Erwerb höherer Schulabschlüsse (4 m, 6 w). In Ausbildung und Arbeit konnten 9 Jugendliche (4 m, 5 w) in Maßnahmen zur Berufsorientierung oder -vorbereitung 3 Jugendliche (2 m, 1 w) vermittelt werden. Zwei weitere Jugendliche wurden in eine Jugendhilfemaßnahme vermittelt.
Z 1 - Operationales Ziel: (Re-)Integration v. Arbeitslosen u. Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt u./o. in Qualifizierung (u.a. ABM, SAM, Arbeitsförderbetriebe) (OP 4)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.4.11	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Z 1 - Operationales Ziel: Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen (OP 5)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.5.10	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Z 1 - Operationales Ziel: Standortmarketing / Standortprofilierung (OP 6)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.1.6.13	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Strategisches Ziel: Mehr Fort- und Weiterbildung (Z 2)

Z 2 - Operationales Ziel: Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. der Verbesserung der Bekanntheit/Akzeptanz bestehender Einrichtungen) (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.2.1.10	Bildungsnetz im Sprengelkiez	Aktuelle Erfassung aller im und um den Sprengelkiez ansässigen Bildungseinrichtungen und deren Angebote. Aufbau eines Netzwerkes und Entwicklung erster Bildungsmaßnahmen die möglichst im Verbund umgesetzt werden sollen.	BEW, MIG, SOZ, KIT, SCHU, BIL	NARUD e.V., Offene Tür e.V.	PSS 13.02511.11 2011	25.000,00	25.000,00			Z 4,	abgeschl. 03.2011 bis 12.2011	Das Projekt ist sehr gut angelaufen, fünf Workshop, in denen die Wünsche, Vorstellungen der teilnehmenden Institutionen und Einrichtungen (im Durchschnitt 20) aufgenommen und präzisiert sowie weitere Schritte festgelegt wurden. Eine interaktive Datenbank zu Bildungsangeboten und -trägern wurde erstellt und ist online. Als erstes Zwischenergebnis wurden vier ergänzende Angebote entwickelt und umgesetzt (Exkursionen, Elterngesprächsabende, Hausaufgabenhilfe). Eine weitere Projekt-idee für 2012 entstand und wurde dem Quartiersrat vorgelegt. Das Projekt wird in 2012 fortgeführt.

Z 2 - Operationales Ziel: Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren

4.2.2.14	Keine förder technisch relevanten Projekte											
----------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Z 2 - Operationales Ziel: Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache (OP 3)

Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.2.3.21	Spielend Sprache Lernen	Gezielte Sprachförderung für Kita- und Vorschulkinder	KIJU; SCHU; VER	Kreativhaus e.V.	QF2 / 201 2011	10.000,00	10.000,00			Z 4; Z 8	abgeschl. 01.2011 bis 11.2011	Seit September 2008 ist das Förderteam in der Kita Lyнарstraße in der Sprachförderung aktiv. Zielgruppe des Projektes sind die Kinder im Vorschulalter u. ihre erwachsenen Bezugspersonen, Eltern u. Erzieherinnen. Derzeit werden vier Gruppen mit jeweils 10 Kindern sowie acht Kinder in Einzelförderung einmal wöchentlich betreut. Es werden Gespräche mit wenigen o. einzelnen Elternteilen geführt sowie Fortbildung für Erzieherinnen angeboten. Trotz der erzielten Erfolge bleibt der Unterstützungsbedarf jedoch groß. Der Quartiersrat hat die Fortführung des Projektes in 2012 und 2013 beschlossen.
4.2.3.22	"Sprich mit mir"	Niedrigschwelliges Angebot zur Sprachförderung und -lernbegleitung durch gezielten Aufbau des Medienbestandes der Schiller-Bibliothek, dreimal wöchentlich Sprach- und Leseförderung incl. Hausaufgabenbetreuung	BA,	Förderverein der Stadtbibliothek Mitte e.V.	QF2 / 203 2011	4.200,00	4.200,00			Z 8	abgeschl. 04.2011 bis 12.2011	Schon kurz nach Projektbeginn im September 2008 war die Nachfrage so hoch, dass der Bedarf trotz Angebotserweiterung nicht gedeckt werden konnte. Alle Altersgruppen waren vertreten, den Schwerpunkt bildeten aber Schüler/innen mit Hausaufgabenhilfen und Sprachförderung.

Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.2.3.20	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											
Strategisches Ziel: Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes (Z 3)												
Z 3 - Operationales Ziel: Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.3.1.11.	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											
Z 3 - Operationales Ziel: Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u.a. Verschmutzungen, Vandalismus, Verwahrlosung) (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.3.2.19	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Z 3 - Operationales Ziel: Qualitative Verbesserung der Wohnungen der Situation der Mieterhaushalte (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.3.3.1	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Z 3 - Operationales Ziel: Qualitative Verbesserung der Häuser / Aufgänge / Treppenhäuser / Höfe (OP 4)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.3.4.6	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Z 3 - Operationales Ziel: Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, Dienstleistungsangebote und der Gastronomie (OP 5)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.3.5.7	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Z 3 - Operationales Ziel: Verbesserung der Verkehrssituation (OP 6)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.3.6.1	Keine förder technisch relevanten Projekte											

Strategisches Ziel: Bewohneradäquate (Nachfragegerechte) soziale Infrastruktur (Z 4)												
Z 4 - Operationales Ziel: Verbesserung der Schulsituation (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.4.1.19	Verschiedene Betreuungsangebote an der Hermann-Herzog-Schule	Steigerung des Bildungsniveaus, Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen für Schüler/innen, Verbesserung der Situation an den drei GS (u.a. hinsichtlich der Verbesserung der Lernbedingungen und Angleichung von Entwicklungschancen), Unterstützung der Schulen bei weiterer Profilierung, Verbesserung des Images der GS	SCHU, FÖR, BA	Förderverein der Hermann-Herzog-Schule	IBB 101 39 459 2008 PSS 13.01246.09 2009 PSS 13.01727.09 2010 PSS 13.01727.09 2011	16.187,25 10.333,00 15.000,00 15.000,00	16.187,25 10.333,00 15.000,00 15.000,00			Z 2, Z 6, Z 9	abgeschl. 01.2008 bis 12.2008 abgeschl. 05.2009 bis 12.2009 abgeschl. 05.2010 bis 12.2011	Maßnahme enthielt Projekte zur Unterstützung der Hausaufgaben sowie Entspannungstraining. Ein wichtiger Aspekt war die pädagogische Betreuung während der Freistunden und der Zeiten zwischen Unterrichtsende und den Nachmittagsangeboten.
4.4.1.20	Verschiedene Betreuungsangebote an der Trift-Schule	Steigerung des Bildungsniveaus, Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen für Schüler/innen, Verbesserung der Situation an den drei GS (u.a. hinsichtl. Verbesserung der Lernbedingungen u. Angleichung von Entwicklungschancen), Unterstützung der Schulen bei weiterer Profilierung, Verbesserung des Images der GS	SCHU, FÖR, BA	Förderverein der Trift-Schule	IBB 101 39 045 2008 PSS 13.01241.09 2009 PSS 13.01838.10 2010 PSS 13.01838.10 2011	14.992,00 10.333,00 15.000,00 15.000,00	14.992,00 10.333,00 15.000,00 15.000,00			Z 2, Z 6, Z 9	abgeschl. 01.2008 bis 12.2008 abgeschl. 05.2009 bis 12.2009 abgeschl. 05.2010 bis 12.2011	Maßnahme enthielt Projekte zur kreativen Bewegungsförderung und speziellem Förderunterricht. Ein arabischer Kulturvermittler unterstützte die Kommunikation zwischen Schule und arabischsprachigen Elternhäuser.

4.4.1.21	Verschiedene Betreuungsangebote an der Brüder-Grimm-Schule	Steigerung des Bildungsniveaus, Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen für Schüler/-innen, Verbesserung der Situation an den drei GS (u.a. hinsichtl. Verbesserung der Lernbedingungen u. Angleichung von Entwicklungschancen), Unterstützung der Schulen bei weiterer Profilierung, Verbesserung des Images der GS	SCHU, PER, BA, QM	Förderverein der Brüder-Grimm-Schule	PSS 13.00.222.07 2008 PSS 13.01242.09 2009 PSS 13.01957.10 2010 2011	26.350,00 10.333,00 15.000,00 15.000,00	26.350,00 10.333,00 15.000,00 15.000,00			Z 2, Z 6, Z 9	abgeschl. 01.2008 bis 12.2008 abgeschl. 05.2009 bis 12.2009 abgeschl. 05.2010 bis 12.2011	Maßnahme enthielt sprach- und kommunikationskompetente Betreuung, Theater und Mediation sowie ein Erzählprojekt zur gezielten Sprachförderung. Die Schule kann mit diesen und zusätzlichen Projekten die Schul- und Lernsituation erheblich verbessern.
4.4.1.23	Tanz in der Schule	In der Hermann-Herzog-Grundschule tanzen Jungen und Mädchen unter Anleitung im Rahmen einer unterrichtsergänzenden und verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft. Der Tanz als Bewegungsförderung und Integrationsmittel erreicht Kinder aller Schichten und Nationalitäten.	SCHU, PER	Förderverein der Hermann-Herzog-Schule	PSS 13.01503.09 2010 2011	3.498,50 3.498,50	3.498,50 3.498,50			Z 6, Z 8	abgeschl. 01.2010 bis 12.2011	Dieses Angebot soll möglichst viele Kinder erreichen weshalb zwei einstündige, klassenübergreifende und unterrichtsergänzende Arbeitsgemeinschaften gegründet wurden - AG 1 für Schüler der 1. und 2. Klassen (31 Teilnehmer), AG 2 für Schüler der 3. und 4. Klassen (29 Teilnehmer). Die Schüler wurden jeweils von den Klassenlehrern ausgesucht. Die Teilnahme ist verbindlich. In beiden AGs tanzen mehrere verhaltensauffällige und lernbehinderte Kinder mit. Die Stunden haben einen klar gegliederten Stundenablauf mit festen Ritualen, wie Anfangssitzkreis und Schlusskreis. Neben der Bewegungsförderung und dem Erlernen verschiedener Tanzstile erfahren die Kinder auch den normalen Umgang miteinander z.B. Jungen und Mädchen.

Z 4 - Operationales Ziel: Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.4.2.16	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											
Z 4 - Operationales Ziel: Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung) (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.4.3.48	Kiez-Patenschaften	Projekt für Mädchen und Jungen der Altersgruppe 13 bis 18 Jahre. Erwachsene Gemeindeglieder werden Paten und unterstützen einzelne Jugendliche bei der schulischen, beruflichen und persönlichen Entwicklung.	PER, REL, BA, QM	Baptisten-kirche Wedding	PSS 13.01432.09 2009 PSS 13.01829.09 2010 2011	15.400,00 22.000,00 22.000,00	15.400,00 22.000,00 22.000,00	2.500,00	EIG	Z 2, Z 8, Z 9	abgeschl. 01.01.09 bis 31.12.09 abgeschl. 01.2010 bis 12.2011	Die Zielgruppe wurde um Jungen dieser Altersstufe erweitert. Zum Ende 2011 betreuen 21 ehrenamtlich arbeitende Paten 25 Kinder und Jugendliche in Eins-zu-Eins-Patenschaften sowie eine sechsköpfige Lerngruppe. Neben der Hausaufgabenhilfe wird auch Unterstützung bei aktuellen Problemen (familiäre Auseinandersetzungen, Drogenkonsum, Schulverweigerung etc.) angeboten. In Teamsitzungen tauschen sich die Paten über Probleme aus. Darüber hinaus werden den Paten Schulungsmaßnahmen angeboten. Eine Anschlussfinanzierung gibt es leider noch nicht.
4.4.3.52	Reise nach ...	Das Projekt beinhaltet eine fiktive Reise (in diesem Jahr USA / Arizona) zu einem von Kindern gewünschten Zielort. Die Vorbereitung des Reisetages ist das eigentliche Ziel des Projektes - die Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur, Sprache usw..	KIJU, BA, PERS	Kampagne Kinderfreundliche Mitte e.V.	QF2 / 204 2011	1.072,50	1.072,50			Z 5	abgeschl. 05.11 bis 06.11	Dieses Projekt erzielt seine pädagogische Wirkung durch die Vorbereitung der eigentlichen Aktion. Alle teilnehmenden Kinder sind darin involviert und sammeln Informationen über das Reiseziel - Sprache, Spiele, Märchen, Rezepte etc.. Das große und begeisterte Engagement der 25-30 beteiligten Kinder mündete in eine phantasievolle Reise.

4.4.3.53	Kinderfest	Kinderfest des Abenteuerspielplatzes TELUX und der Weddinger Kinderfarm unter dem diesjährigen Motto "Großes Kinder-Pow-Wow"	KIJU, BA, PERS	Kampagne Kinderfreundliche Mitte e.V.	QF2 / 206 2011	1.159,00	1.159,00			Z 5	abgeschl. 15.07.11 bis 27.08.11	Das Fest, das am 27.08.11 stattfand, wurde inhaltlich von den Kindern vorbereitet und durchgeführt. Verschiedene Batel-, Spiel- und andere Mitmachangebote wurden den kleinen und großen Festgästen gemacht. Eine einstündige Zirkusvorstellung der Kinder war der Höhepunkt der Veranstaltung. Trotz regnerischem Wetter besuchten wieder mehrere hundert Menschen das Fest.
4.4.3.54	Breakdance für Kinder	Mit diesem Angebot, das von den Kindern als auch von Eltern stark nachgefragt wird, soll nicht nur ein moderner Tanzstil erlernt und der Spaß an Bewegung gefördert werden. Den teilnehmenden Kindern soll auch vermittelt werden, dass mit Ehrgeiz, Disziplin und Training Erfolge erzielt werden können. Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl sollen gesteigert werden.	PER	Herr Nikolic	QF2 / 205 2011	1.120,00	1.120,00			Z 5, Z 6, Z 8	abgeschl. 05.2011 bis 12.2011	Auch hierbei handelt es sich um ein beliebtes Angebot, weil es dem Wunsch vieler Kinder entspricht. Leider konnten nicht alle Kinder mitmachen, da die Teilnehmerzahl beschränkt werden musste. Zwischen 15 und 20 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren konnten in den Kurs aufgenommen werden. Trotz der relativ kurzen Laufzeit hatte die Gruppe schon ihren ersten Auftritt. Dankenswerterweise stellte die Baptistengemeinde an zwei Tagen der Woche ihre Räume kostenfrei zur Verfügung.
4.4.3.55	Wir stärken unserer Kinder	Das Projekt setzt sich aus einer Vielzahl von Modulen zusammen, deren Ziel es ist, Kindern Kompetenzen zur Bewältigung des Alltags zu vermitteln (Kochkurse, Sport- und Bewegungsangebote, Entspannungstraining, Erste Hilfe, Werken, Erweiterung der Sozialraumkenntnisse, Ausflugsprogramm für die Sommerferien.	KIJU, BA	Weddinger Kinderfarm e.V.	PSS 13.02471.11 2011	14.250,00	14.250,00			Z 6	abgeschl. 01.2011 bis 12.2011	Das Projekt ist aufgrund der Inhalte und der örtlichen Anbindung (Weddinger Kinderfarm, Abenteuerspielplatz) sehr gut angenommen. Die Nachfrage der einzelnen Module kann nicht in allen Fällen befriedigt werden. Freiwilliges Lernen mit Freude wird hier einfach und praktisch umgesetzt. Insgesamt konnten mehr als 700 Kinder an diesem Projekt teilnehmen. Das Projekt wird in 2012 fortgesetzt.
Z 4 - Operationales Ziel: Verbesserung der Kinderbetreuung (OP 4)												

Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.4.4.17	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											
Z 4 - Operationales Ziel: Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen (OP 5)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.4.5.8	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											
Strategisches Ziel: Bewohneradäquate Stadteilkultur (Z 5)												
Z 5 - Operationales Ziel: Erhalt bestehender Angebote (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.5.3.13	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Z 5 - Operationales Ziel: Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.5.2.44	Jährliches Fest auf dem Sparrplatz	Das Sparrplatzfest wird inhaltlich großteils durch Kiezbewohner und -projekte gefüllt. Organisation, Infrastruktur und Rahmen werden durch den Träger des Projektes professionell angeboten.	GEW, PER, INI, REL, KIJU, SOZ, SPO	Türkische Gesellschaft e.V.	QF2 / 202 2011	8.300,00	7.500,00	800,00	EIG	Z 1, Z 3, Z 4, Z 9	abgeschl. 05.2011 bis 06.2011	Das Sparrplatzfest war trotz parallel laufender Feste gut besucht. Viele Projekte und Einrichtungen aus dem Quartier haben sich vorgestellt bzw. aktiv am sehr abwechslungsreichen Bühnenprogramm mitgewirkt. Viele Projekt hatten an ihren Ständen neben den Informationen auch kleine Mitmachaktionen organisiert.
4.5.2.45	Kulturnetzwerk Sparrplatz	Mit diesem Projekt sollen im Quartier lebende und tätige Künstler/innen und deren Angebote erhoben werden. Ein Netzwerk soll aufgebaut und dazu genutzt werden, gemeinsam kleinere Kunstaktionen zu entwickeln und umzusetzen. Die Kulturangebote im Quartier sollen sichtbar werden, ein Kulturflyer oder -plan soll entstehen.	KUL, BA, BEW	Kulturring in Berlin e.V. / Pony Pedro e.V.	PSS: 13.02499.11 2011	18.850,00	18.850,00			Z 4, Z 8, Z 9	abgeschl. 04.2011 bis 12.2011	Das Projekt hat nach verzögertem Beginn Kontakt zu Künstler/innen und Institutionen im Quartier aufgenommen. In der daraus entstandenen Website sind 24 Einzelpersonen sowie Institutionen aufgenommen. Die Website verzeichnet wachsende Zugriffszahlen und ist für weitere Künstler/innen offen. Mit der 'Sprengelsafari', ein Kiezzrundgang mit 12 Anlaufpunkten im Quartier, konnten sich Kunst- und Kulturinteressierte einen ersten Angebotsüberblick verschaffen. Bis zum Jahresende sind zwei offene Treffen für Künstler/innen vorgesehen. Das Projekt soll in 2013 weitergeführt werden.

4.5.2.46	Internationales Kulturfest im Wedding	Organisation eines intern. Deutsch-Afrikanischen Kulturfestes auf der Müllerstraße im Wedding, das gemeinsam mit dem traditionellen Müllerstraßenfest stattfinden soll. Neben der im Wedding ansässigen afrikanischen Gemeinde möchten vor allem auch die in der Müllerstraße tätigen Gewerbetreibenden auf sich uns ihre Angebote aufmerksam machen.	KUL, BA, BEW	Deutsch-Togoischer Freundeskreis e.V.	PSS: 13.02623.11 2011	18.850,00	18.850,00			Z 1, Z 3, Z 4, Z 9	abgeschl. 06.2011 bis 08.2011	Das dreitägige Fest (05. bis 07. August 2011) war erfolgreich. Das Müllerstraßenfest konnte durch das angedockte Kulturfest erheblich an Niveau und Besucher/innen dazugewinnen. So gab es Marktstände mit Büchern, Mode, Schmuck, Handwerkskunst, Basteln für Kinder und Infostände gemeinnütziger Vereine und Organisationen sowie von Parteien. Ein umfangreiches Bühnenprogramm konnte für jeden Geschmack etwas bieten.
4.5.2.47	Kultur im Sparrplatzkiez	Durch dieses Projekt sollen die kreativen Gestaltungspotenziale der Kiezbewohner/innen gefördert und durch künstlerische Aktivitäten Perspektivwechsel und Kommunikation angeregt und erprobt werden. Es sollen die Lebenswirklichkeiten von Bewohner/innen erforscht und gespiegelt sowie Wunsch- und Phantasiefähigkeit aktiviert werden.	PER, BA, BEW	Frau Lysko	PSS: 13.02475.11 2011	10.500,00	10.500,00			Z 4, Z 8, Z 9	abgeschl. 01.2011 bis 12.2011	Der Projektstart wurde dadurch erschwert, dass Projektmitarbeiter/innen das Projekt verließen. Durch den verregneten Sommer waren geplante Außenaktivitäten nur schwer umsetzbar bzw. litten unter Teilnahmemangel. Interviews und Workshops zum Thema 'Glück' waren erfolgreicher. Fünf Workshops und zum Projektabschluss eine Ausstellung der Projektergebnisse runden das Projekt doch noch ab.

Z 5 - Operationales Ziel: Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen (z.B. Ältere, ausländische und deutsche Jugendliche) (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.5.3.22	Afrikanischer Leseraum	Der Afrikanische Leseraum möchte auf Besuchernachfragen reagieren und seinen Medienbestand vergrößern. Darüber hinaus soll mit betreuten Beratungszeiten besser auf die inhaltliche Nachfragen von Besucher/in-nen reagiert werden.	MIG, PER	Afrika-Medien-Zentrum e.V.	QF2 / 207 2011	4.970,00	4.970,00			Z 8	abgeschl. 09.2011 bis 12.2011	Der Afrikanische Leseraum wird bisher gut angenommen. Es wurde umfangreiche neue Literatur angeschafft. Der Afrikanische Leseraum stimmt seine literarischen Neuschaffungen mit der Schillerbibliothek ab, die ihrerseits speziell Interessierte Besucher/innen an den Leseraum verweist.
Z 5 - Operationales Ziel: Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil (OP 4)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.5.4.21	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											

Strategisches Ziel: Besseres Gesundheitsniveau (Z 6)												
Z 6 - Operationales Ziel: Erhalt bestehender Angebote (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.6.1.2	Keine förder technisch relevanten Projekte	siehe OP 3										
Z 6 - Operationales Ziel: Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.6.2.10	Keine förder technisch relevanten Projekte	siehe OP 3										
Z 6 - Operationales Ziel: Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, KITAS, Schul- und Sportvereinen (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.6.3.17	Gesunde Bewegung im Alltag	Bewegungsangebote für verschiedene Zielgruppen wie adipöse Kinder, Wassergewöhnungskurse für Kitakinder, Bewegungsprogramme für Erwachsene, Gesundheitsförderung in Kitas sowie ein Kindersportfest	BA, GEW, SPO	fit4age, Wasserratten e.V.	PSS.13.02486.11 2011 2012	14.100,00 14.100,00	13.500,00 13.500,00	600,00 600,00	EIG EIG	Z 4	in Durchführung 01.01.2011 bis 31.12.2012	Alle Einzelangebote konnten umgesetzt werden. Durch die gelungene Anbindung von Angeboten an Kitas, konnte eine hohe Verbindlichkeit bezüglich der regelmäßigen Teilnahme erreicht werden. Nicht unerwartet war die Teilnahme von rund 100 Kinder beim Kindersportfest.
4.6.3.18												

Z 6 - Operationales Ziel: Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen (OP 4)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.6.4.3	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Strategisches Ziel: Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens (Z 7)												
Z 7 - Operationales Ziel: Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.7.1.2	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Z 7 - Operationales Ziel: Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z.B. Beleuchtung) (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.7.2.4	Keine förder technisch relevanten Projekte											

Z 7 - Operationales Ziel: Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.7.3.3	Konfliktagentur im Sprengelkiez	Die Konfliktagentur ist ein ehrenamtlich arbeitendes Projekt, das mit nunmehr elf ausgebildeten Mediatoren kostenfreie Beratung in Konflikt oder Streitfällen bietet. Ziel sind konstruktive Lösungen bei Streitigkeiten und ein verbessertes Miteinander.	BEW, WOWI, INI	Stadtteilmediation Wedding e.V.	QF2 / 208 2011	4.974,00	4.974,00			Z 2, Z 4	abgeschl. 09.2011 bis 12.2011	Das Projekt arbeitet weiterhin sehr erfolgreich und hat die Zahl der ehrenamtlich arbeitenden Mediator/innen auf 11 erhöht. Leider ist es bislang nicht gelungen, für die notwendigen Basiskosten (Miete, Koordination) eine längerfristige Finanzierungsmöglichkeit zu finden.
Z 7 - Operationales Ziel: Bekämpfung der offenen Drogenszenen (OP 4)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.7.4.1	Keine förder technisch relevanten Projekte											

Strategisches Ziel: Mehr soziale und interkulturelle Integration (Z 8)												
Z 8 - Operationales Ziel: Erhalt bestehender Angebote (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.8.1.4	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Z 8 - Operationales Ziel: Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten) (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.8.2.20	Keine förder technisch relevanten Projekte											
Z 8 - Operationales Ziel: Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft / Förderung nachbarschaftlicher Kontakte (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.8.3.12	Keine förder technisch relevanten Projekte											

Strategisches Ziel: Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure (Z 9)												
Z 9 - Operationales Ziel: Erhalt bestehender Angebote (OP 1)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.9.1.5	Stadtteilzeitung "Der Kiezbote":	Weiterentwicklung und Sicherung der Bewohnerzeitung; Etablierung zur Stadtteilzeitung als wichtiges Medium der lokalen Berichterstattung über soziale, kulturelle u. nachbarschaftliche Aktivitäten sowie Entwicklungen im Quartier, Plattform für Bewohner/innen, lokale Akteure, Träger, Institutionen, Nutzung zur Öffentlichkeitsarbeit über das Quartier hinaus (Imagewerbung), Aktivierung und Beteiligung von Bewohner/innen	QM, BEW, STZ, KUL, INI, PER, PR, BA	Lo'Nam Verlag, Herr Tcheumeleu	PSS.13.01897.10 2010 2011	19.920,00 19.920,00	19.920,00 19.920,00			Z 1, Z 2, Z 3, Z 4, Z 5, Z 6, Z 8,	abgesch. 01.01.2010 bis 31.12.2011	Im Quartier sehr gut nachgefragte Zeitung; Auflage 3000 Stück, seit 2005 neuer Träger und erweiterte Redaktion mit 3 Personen plus Ehrenamtlichen; Verbesserung der Koordinierung kiezrelevanter Informationen. Der neue Träger hat den Kiezboten sowohl in der Berichterstattung als auch im Layout nochmals verbessert. 2010: 5 Ausgaben 2011: 5 Ausgaben

Z 9 - Operationales Ziel: Entwicklung spez. Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (OP 2)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.9.2.18	Keine fördertechnisch relevanten Projekte											
Z 9 - Operationales Ziel: Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM (OP 3)												
Proj.-Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.9.3.10	Quartiersfonds 1	Förderung von kleinteiligen, meist von Anwohner/innen initiierten Projekten.	QM, BA, GEW, MIG, INI, PR, GEW, KUL, SONST	L.I.S.T. GmbH	PSS.11.02364.10 2011	15.000,00	15.000,00				abgeschl. 02.2011 bis 12.2011	Der Vergabebeirat hat in 2011 an zehn Terminen getagt und über insgesamt 25 eingereichte Anträge entschieden. Alle wurden positiv beschieden. Die Schwerpunkte der Projekte waren in diesem Jahr Freizeit, Kultur, Beratung und Information. Alle Projekte wären ohne einen erheblichen Anteil ehrenamtlichen Engagements nicht möglich gewesen. Trotz mehrfacher Hinweise (Kiezzeitung, Website, Newsletter) ist die Nachfrage nach QF1-Mitteln in diesem Jahr rückläufig.

Z 9 - Operationales Ziel: Imageverbesserung / Öffentlichkeitsarbeit (OP 4)												
Proj.-Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Bewilligungsnummer / Haushaltsjahr	Gesamtkosten	Fördermittel Soz. Stadt; QM in €	andere Mittel in €	Abkürzung	Mehrdim.	Stand (incl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad / Indikatoren
4.9.4.3	Medienprojekt Internet QM-Sparrplatz	Kontinuierliche Aktualisierung und Pflege der Website www.sparrplatz-quartier.de, Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit mit anderen Projekten; Einrichtung einer Kommunikationsplattform für den Kiez; täglich aktuelles Informationsmedium für Stadtteilaktivitäten, Soziales, Kunst und Kultur; Imageverbesserung innerhalb und außerhalb des Quartiers durch gezielte Berichterstattung.	QM, BA, SEN, GEW, MIG, INI, PR, GEW, KUL, SONST	Anne Wispler	PSS: 13.02318.10 2011	22.000,00	20.000,00	2.000,00	EIG	Z 1 Z 3 Z 4 Z 5 Z 8	abgeschl. 01.01.2011 bis 31.12.2011	Wichtiges Medium für die Außen- darstellung der QM-Arbeit und des Programms "Soziale Stadt"; verbesserter Kontakt zur Presse, zeitnahe Infos über Aktivitäten, Termine, Auswahlverfahren etc.; Wesentliches Standbein der Öffentlichkeitsarbeit und des Austausches im Quartier, darüber hinaus durch Kontakte zu den Projekten und Medien, Email-Newsletter mit 509 Empfängern. Die Zugriffszahlen auf die Website bewegen sich im Durchschnitt bei ca. 10.000 pro Monat. Der Quartiersrat und die Steuerungs- runde haben die Fortführung des Projektes für 2012 und 2013 beschlossen. Auf die Facebook-Seite des QM-Sparrplatz greifen ca. 3.500 Benutzer im Monat zu.